



DAS FEIND- BILD II



EUROPEAN CENTRE FOR
PRESS & MEDIA
FREEDOM

„Lügenpresse“
und Journalistische
Selbstbehauptung

Mai 2017

Inhalt

Das Feindbild II – „Lügenpresse“ und Journalistische Selbstbehauptung

Zusammenfassung	3
I ENTWICKLUNG UND PHÄNOMENOLOGIE	5
II KAMERAUFNAHMEN ALS BRANDBESCHLEUNIGER	7
III VIELFÄLTIGE BEDROHUNGEN	7
IV NEU: „HAUSBESUCHE“ ALS PROVOKATIONEN	9
V GEOGRAFISCHE VERTEILUNG	10
VI TÄTERBILD	11
VII EINORDNUNG: ZUSAMMENHANG ZU ANGRIFFEN AUF FLÜCHTLINGSHEIME UND POLITIKER?	14
VIII REAKTIONEN VON POLITIK UND POLIZEI	14
IX STRAFVERFOLGUNG	16
X SCHUTZMASSNAHMEN	18
XI FLIESSENDER ÜBERGANG? VON „LÜGENPRESSE“ ZU „FAKE NEWS“	19
XII DIE AFD UND DIE „PINOCCHIO-PRESSE“	20
XIII GLAUBWÜRDIGKEITSDEBATTE UND MEDIENKRITIK	21
XIV „LÜGENPRESSE“ ALS POPULISTISCHES WERKZEUG	22
XV SCHARNIERBEGRIFF „LÜGENPRESSE“?	23
XVI VON DER BÜHNE AUF DIE STRASSE	24
XVII INTERPRETATION UND FAZIT	25
Informationen zur Studie	26
ANHANG	
I Die vom ECPMF registrierten Fälle	27
II Literatur (Auswahl)	44
III Methodologie	44
IV Autoren und Kontakt	51

Das Feindbild II – „Lügenpresse“ und Journalistische Selbstbehauptung

Zusammenfassung

Im Jahr 2016 wurden mindestens 19 Journalisten in Deutschland gewaltsam angegriffen. Dazu kamen zahlreiche Bedrohungen, Beleidigungen und Sachbeschädigungen. Aber trotz der zahlreichen Übergriffe steht die Zahl auch für eine Trendumkehr: Die politisch motivierten Angriffe auf Journalisten werden seit Ende 2015 wieder weniger. Für das Jahr 2015 hatte das ECPMF mindestens 43 tätliche Angriffe registriert. Trotz der rückläufigen Fallzahlen besteht die im Jahr 2015 erreichte Qualität der Bedrohung weiter: Verstärkt durch die rechtspopulistische Hetze gegen die „Lügenpresse“ gelten Journalisten einem Teil der Bevölkerung als Feindbild. Pressevertreter müssen damit rechnen, Opfer unvermittelter Angriffe zu werden, wenn sie ihren Beruf in der Öffentlichkeit erkennbar ausüben.

Der aktuelle Rückgang der Übergriffe ist der abnehmenden Häufigkeit rechtspopulistischer Demonstrationen sowie schwindenden Teilnehmerzahlen geschuldet. Zudem nahm auch das Medieninteresse ab, weniger Journalisten waren vor Ort. Der Zusammenhang zwischen dem Erstarken der rechtspopulistischen Bewegungen und der Zunahme der Angriffe erhartete sich auch in der aktuellen Studie: Im Jahr 2016 fanden 18 von 19 tätlichen Übergriffen auf Versammlungen oder im Umfeld von PEGIDA, der AfD oder rechtsextremen Gruppen organisierten Veranstaltungen statt. Ein Raub ereignete sich auf einer linksextremen Versammlung.

Das Bundesland Sachsen blieb auch im Jahr 2016 trauriger Spitzenreiter der ECPMF-Statistik mit sieben tätlichen Angriffen. Aber auch in Berlin, Nordrhein-Westfalen, Mecklenburg-Vorpommern und Bayern wurden jeweils mehrere Übergriffe registriert.

Häufig waren Foto- und Filmaufnahmen ohne Zustimmung der abgebildeten Demonstrationsteilnehmer Auslöser für die Angriffe. Viele fühlten sich von den Aufnahmen provoziert. Die ECPMF-Auswertung ergab, dass in mehr als $\frac{3}{4}$ aller gewaltsamen Angriffe der Jahre 2015 und 2016 Kameraaufnahmen eine Rolle spielten.

Synchron zu den zunehmenden Angriffen auf den Versammlungen verzeichneten alle zehn befragten öffentlich-rechtlichen Sender eine steigende Zahl von Anfeindungen. In einer ECPMF-Umfrage gaben sie an, die Aggressivität gegenüber den eigenen Mitarbeitern sei seit dem Ukraine-Konflikt und PEGIDA spürbar gestiegen. Dies lasse sich vor allem an der deutlich erhöhten Zahl von Hasszuschriften, Bedrohungen und auch Angriffen auf die eigenen Mitarbeiter ablesen.

Die juristische Aufarbeitung der Angriffe kommt unterdessen nur schleppend voran. Erst bei acht von 60 der vom ECPMF registrierten Übergriffe des Jahres 2015 – dazu wurden auch schwere Bedrohungen und Sachbeschädigungen erfasst – waren bis Mitte April 2017 Urteile ergangen. Der aktuell niedrige Aufklärungsstand ist durch

eine stark überlastete Justiz, eine relativ geringe Anzeigeneigung unter den Betroffenen sowie das unübersichtliche Tatufeld zu erklären. Zudem laufen einige Verfahren noch.

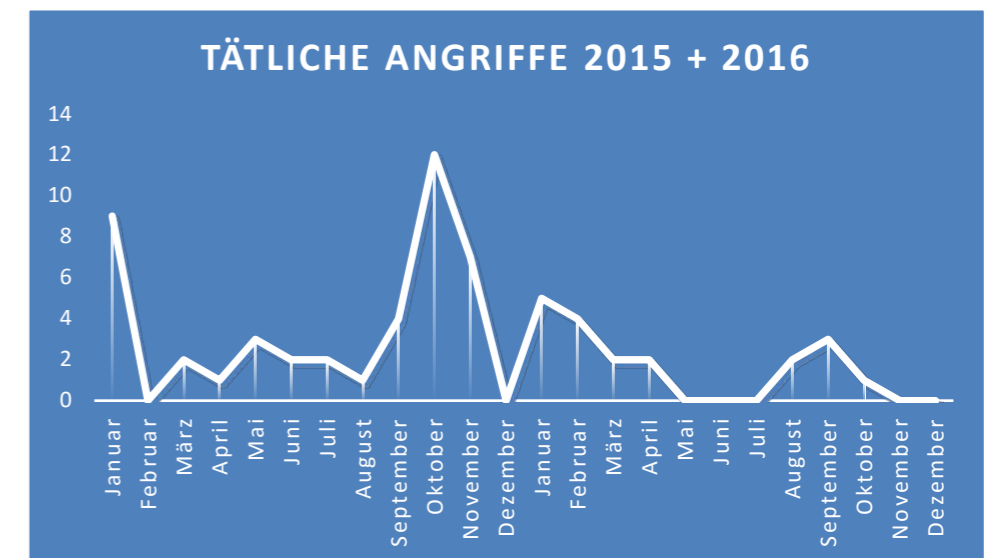
Aus den aktuellen Ermittlungsergebnissen, Zeugenaussagen und Experteneinschätzungen verdichtet sich ein vorläufiges Täterbild: Häufig gingen Gewalt und Bedrohungen von Tätern aus der rechtsextremen oder Hooligan-Szene aus. Dazu kommen verschiedene tätliche Angriffe von Versammlungsteilnehmern mit bürgerlicher Fassade. Vereinzelt wurden auch Übergriffe aus dem linksextremen Spektrum registriert.

Medienhäuser, Verbände und Behörden haben zahlreiche Gegenmaßnahmen entwickelt. Darunter sind Sicherheitstrainings für Reporter und der Einsatz von Bodyguards für Kamera-Teams bei Dreharbeiten auf politischen Versammlungen. In Folge der „Lügenpresse“-Vorwürfe und des zwischenzeitlich diagnostizierten Vertrauensstiegs in die Medien hat sich in den Redaktionen, der Öffentlichkeit und den Medienwissenschaften eine umfangreiche Debatte zur Glaubwürdigkeit in der Berichterstattung entwickelt.

Die Vorwürfe und Verleumdungen, Journalisten seien der Regierung hörige Verlautbarungsorgane, werden unterdessen weiterhin von populistischen Wortführern beschworen. Den „Lügenpresse“-Rednern von PEGIDA und den „Pinocchio-Presse“-Polemikern unter den AfD-Politikern ist dabei eine Mitverantwortung für die gestiegene Zahl der Übergriffe zuzuschreiben. Sie manifestieren durch ihre kontinuierliche Hetze das Feindbild „Journalist“ unter ihren Anhängern und darüber hinaus: Während die Medien vor 2014 nahezu ausschließlich in neonazistischen Kreisen als „Lügenpresse“ diffamiert und abgelehnt wurden, ist die an den Begriff gekoppelte pauschale Ablehnung der Medien inzwischen auch in ein bürgerlicheres Milieu getragen worden. Damit wird systematisch die Glaubwürdigkeit eines ganzen Berufsstandes untergraben – und ein Fundament für die noch immer hohe Zahl von tätlichen Angriffen, Beleidigungen, Sachbeschädigungen und Bedrohungen gegen Journalisten in Deutschland gelegt.

1 ENTWICKLUNG UND PHÄNOMENOLOGIE

Die Zahl der politisch motivierten Angriffe auf Journalisten in Deutschland geht seit Ende 2015 wieder zurück. Leider ist das kein Grund zur Entwarnung. Auch im Jahr 2016 wurden 19 Journalisten gewaltsam angegriffen. Inzwischen waren diese Übergriffe in fast allen Bundesländern zu registrieren. Das im Jahr 2015 erreichte neue Ausmaß der Bedrohung gilt nach wie vor: Verstärkt durch die rechtspopulistische Hetze gegen die „Lügenpresse“ gilt einer Minderheit nun jeder als Feind, der in der Öffentlichkeit erkennbar als Journalist tätig ist. Waren extremistische Angriffe vor PEGIDA Reaktionen auf einzelne Recherchen von Fach- und Lokaljournalisten, finden sie nun unvermittelt und immer wieder im Glauben statt, sich gegen die „Lügenpresse“ wehren zu müssen. Der Rückgang der Übergriffe ist zunächst einem Rückgang rechtspopulistischer Demonstrationen geschuldet. Aber auch im Jahr 2017 müssen Pressevertreter mit plötzlichen Gewaltausbrüchen, Bedrohungen und Beleidigungen rechnen, wie bisher zwei Angriffe zeigen.



Diese Gefahr ist besonders hoch, wenn sie von politischen Versammlungen berichten. Die vorliegende Untersuchung brachte zudem noch einmal deutlich mehr Übergriffe aus dem Dunkelfeld als bei der Publikation unserer ersten Studie „Das Feindbild“ im Dezember 2015 bekannt. Demnach wurden im Jahr 2015 bei mindestens 43 tätlichen Angriffen Journalisten Opfer eines tätlichen Angriffes. Dazu kamen zahlreiche schwere Bedrohungen und Sachbeschädigungen. Im Jahr 2016 sank die Zahl der gewaltsamen Attacken auf nun 19. Damit blieb die Fallhäufigkeit jedoch deutlich über dem Niveau von 2014 mit vier bekannten tätlichen Angriffen (Stand: 15.04.2017).

Befeuert von den „Lügenpresse“-Verleumdungen gehören Beleidigungen, direkte Bedrohungen und Hasszuschriften inzwischen für viele Journalisten zum Alltag. Auf

politischen Versammlungen reicht eine Kamera, die Umfrage mit einem Mikrofon oder die verbale Zuschreibung, Journalist zu sein, um geschlagen, bespuckt, getreten oder mit Waffen angegriffen zu werden. Auch Fachjournalisten wie Andrea Röpke erkennen eine neue Qualität in den Angriffen: „Dadurch, dass viel mehr Medienvertreter angegriffen werden, hat das ganze natürlich eine viel stärkere öffentliche Wahrnehmung. [...] Andererseits hat es auch zugenommen. Es ist viel gefährlicher geworden, weil wir natürlich diese Massenbewegungen haben. Und die sind unheimlich enthemmt. Sie halten sich nicht an Werte und humanistische Normen.“ Während die Angreifer vor 2015 überwiegend der extremen Rechten zugeordnet werden mussten, mehren sich seit 2015 auch Attacken von Demonstrationsteilnehmern mit bürgerlicher Fassade. So berichtet der Chefredakteur der linken Tageszeitung Neues Deutschland, Tom Strohschneider: „Das wirklich Schockierende war jedoch, dass bei vielen Fällen [...] die Leute völlig überrascht waren, weil sie nicht vom ‚Stiefelnazi‘ attackiert wurden, sondern vom Opa oder der Frau von nebenan.“ Diese Aggressivität könne man nicht voraussehen, so Strohschneider.

Einen Angriff ohne Vorwarnung musste auch ein MDR-Team im Januar 2017 in Erfurt erleben. Bei Dreharbeiten in einem Wohngebiet wurden Julia Cruschwitz und Tarek Khello sowie ihr Team zunächst wegen ihrer Kamera angefeindet und tätlich angegriffen. Der Redakteur aus Syrien wurde mehrere hundert Meter bis in einen Supermarkt gejagt. „Dass gepöbelt wird, dass in die Kamera gegriffen wird, das gehört ja fast schon zum Alltag. Aber das waren ja drei, vier Männer mit Schlagstock und Bierflasche [...]. Das habe ich noch nie erlebt,“ sagt die langjährige MDR-Reporterin Julia Cruschwitz. Dieser Angriff in einem vermeintlich sicheren Wohngebiet bildet eine von bisher nur wenigen Ausnahmen zum bekannten Tatmuster.

Die große Mehrheit der Übergriffe ereignete sich im Umfeld politischer Kundgebungen von PEGIDA und den Ablegern sowie der Partei Alternative für Deutschland (AfD). Aber auch bei rechtsextremen Demonstrationen und einer linksextremen Versammlung wurden Journalisten attackiert. Im Jahr 2016 ereigneten sich alle 19 tätlichen Übergriffe auf politischen Demonstrationen oder in ihrem Umfeld, im Jahr 2015 registrierte das ECPMF dies bei 41 von 43 Tötlichkeiten. Diese Befunde untermauern die These, dass die Übergriffe räumlich und zeitlich maßgeblich mit der Entwicklung der populistischen Bewegungen zusammenhängen.

Der Rückgang der Fallzahlen bestätigt diese Annahme – in umgekehrter Wirkungsrichtung – auch für 2016: Die fortschreitende Auflösung von PEGIDA und seinen Ablegern, begleitet vom Rückgang populistischer sowie rechtsextremer Versammlungen, führt zu einem Rückgang der Übergriffe. Die Häufigkeit dieser Demonstrationen hat ebenso wie die Teilnehmerzahlen und das Berichterstattungsinteresse seit dem Herbst 2015 nahezu kontinuierlich abgenommen. Die im Vorjahr noch wöchentlich organisierten Versammlungen finden seit Mitte 2016 nur noch sporadisch statt, sieht man von PEGIDA in Dresden ab. Abseits der Geburtsstadt der Bewegung schrumpften die Teilnehmerzahlen von fünfstelligen Spitzenwerten auf ein paar hundert. Die öffentliche Selbstzerstörung der PEGIDA-Führung beschleunigte den

offensichtlichen Bedeutungsverlust. Er ließ das Berichterstattungsinteresse zurückgehen, die Zahl der anwesenden Medienvertreter sank. Aus der voranschreitenden Auflösung der rechtspopulistischen Protestbewegungen ergaben sich also im zurückliegenden Jahr deutlich weniger Konfliktgelegenheiten als noch 2015.

II KAMERAUFNAHMEN ALS BRANDBESCHLEUNIGER

Auffällig ist, dass sich die Aggressionen gegen Journalisten sehr häufig an Kameraaufnahmen entzündet haben, die gegen den Willen der Demonstranten aufgenommen wurden. Der Einsatz von Kameras spielte bei mehr als ¾ der erfassten tätlichen Angriffe eine Rolle, ergab die Analyse der Fallstatistik. Dabei ergeben sich für beide Jahre vergleichbare Anteile (2015: in 34 von 43 Fällen; 2016: in 14 von 19 Fällen). Unter Worten wie „Das ist mein Recht, mein Bild“ werden Kameras von den Demonstranten weggedrückt, geblendet oder zugehalten, und immer wieder Kameraleute tätlich angegriffen und direkt bedroht. „Die Leute reagieren auf Kameras extrem aggressiv“, sagt MDR-Reporterin Julia Cruschwitz. „Das war schon immer ein Problem, aber die Leute sind empfindlicher und gewaltbereiter geworden.“ Der Konflikt wird befeuert, da hier das Feindbild „Journalist“ auf ungesichertes Wissen über das Recht am eigenen Bild trifft. Insbesondere die Frage, ob Portrait-Aufnahmen ohne Zustimmung des Abgebildeten zulässig sind, führte immer wieder zur Eskalation. Einige vom ECPMF befragte Leipziger LEGIDA-Demonstranten gaben an, sich von den Aufnahmen provoziert zu fühlen. Dazu kommt ihr subjektiver Eindruck, ohne Vorwarnung der feindlich gesinnten „Lügenpresse“ und ihrer vorsätzlich falschen Darstellung ausgeliefert zu sein, als Protagonist wider Willen.

Manche Fotografen müssen sich zudem den Vorwurf gefallen lassen, für bessere Bilder gezielt zu provozieren. Dieses Verhalten kritisierten Polizeiangehörige verschiedener Regionen und auch manche Pressekollegen. Vereinzelt dokumentieren belegen tatsächlich Annäherungen an augenscheinlich hochaggressive Extremisten bis auf Armlänge, die journalistisch kaum nachvollziehbar scheinen. Sie heizen den Hass auf die Presse an. Das ist aber kaum die Regel. Vielmehr gibt der überwiegende Teil der befragten Journalisten an, professionell im Umgang mit den Demonstranten zu agieren. Aus naheliegenden Gründen können sie aber kaum darauf verzichten, zu filmen und zu fotografieren.

III VIELFÄLTIGE BEDROHUNGEN

Übergriffe gegen Medienvertreter beschränkten sich auch nach 2015 nicht auf tätliche Gewalt. Kameraleute waren Blendversuchen mit eigens mitgebrachten starken Taschenlampen und sogar Laserpointern ausgesetzt. Außerdem wurden immer wieder Angelruten, Teleskopstöcke und Fahnenstangen genutzt, um die Dreharbeiten vor Ort zu behindern. Diese Form der Aufrüstung spricht für den Vorsatz,

Pressevertreter bei ihrer Arbeit behindern zu wollen, also eine weitere Festigung des Feindbildes bei einigen Demonstrationsteilnehmern. In dieses Bild passt, dass Interessierte inzwischen via Amazon „Lügenpresse“-Aufkleber beziehen können.

Mit derartigen Stickern wurde im Juni 2016 im sächsischen Sebnitz auch ein Promotion-Stand des Mitteldeutschen Rundfunks (MDR) beklebt, die Mitarbeiter bedroht und bedrängt, so der Sender. Der MDR war von den Übergriffen betroffen wie kein anderes Medienhaus in Deutschland. Verbale Bedrohungen gehörten zum Arbeitsalltag der Mitarbeiter und würden im Sender gar nicht mehr gesondert erfasst, so die Pressestelle. Allerdings ist es bei diesen Anfeindungen nicht geblieben: Seit Januar 2015 wurden in mindestens zehn Fällen Mitarbeiter des Senders tödlich attackiert, dazu kommen viele Bedrohungen und Sachbeschädigungen. Als Drei-Länderanstalt liegt das Berichterstattungsgebiet des MDR mit Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen in Bundesländern, die großen Zulauf ihrer Bürger zu den populistischen Bewegungen und die teilnehmerstärksten Versammlungen verzeichneten. Zudem hat die Anstalt als größtes Medienunternehmen der Region wohl die meisten Mitarbeiter zur Berichterstattung von extremistischen und populistischen Demonstrationen entsandt.

Inzwischen schlägt jedoch allen zehn öffentlich-rechtlichen Sendern eine messbar größere Ablehnung entgegen: Synchron zur Steigerung gewaltsamer Hasstaten nahm auch die Zahl der Hasszuschriften zu. Das ergab eine ECPMF-Umfrage. Über den Beginn der Entwicklung herrscht in den Redaktionen Einigkeit. Die Anfeindungen hätten seit der Berichterstattung zur Ukraine-Krise 2014 und mit der Entstehung von PEGIDA & Co. deutlich zugenommen. Augenfällig war zudem die Polarisierung, die durch die Berichterstattung zur sogenannten „Flüchtlingskrise“ ausgelöst wurde, meldeten die Sender zurück. Die Umfrage brachte auch zur Tendenz in den direkten Zuschauerkontakten ein einhelliges Urteil: Die „Grundaggressivität bei Außenansätzen ist gestiegen“, berichtete etwa der rbb. Beleidigungen bei Dreharbeiten hätten zugenommen, hieß es unisono auch von den anderen.

Auch die Zuschauerzuschriften würden „tendenziell beleidigender und aggressiver“, schrieb der Westdeutsche Rundfunk (WDR). Darunter sind Beschimpfungen und Kommentare „übelster Sorte“, schrieb der Sprecher des Südwestdeutschen Rundfunks (SWR) Wolfgang Utz. Ein Beispiel des Senders illustriert die Niveaulosigkeit stellvertretend für zahlreiche andere Hassbotschaften. Das ARD-Politikmagazin REPORT MAINZ war nach einem Beitrag zum Burka-Verbot mit folgend formuliertem Facebook-Kommentar konfrontiert: „Ich würde gerne in die aufgeschlagenen Schädel der Journalisten pinkeln.“

Die dem ECPMF vielfältig berichtete Zunahme von Bedrohungen korrespondiert auch mit den Ergebnissen der im Februar publizierten ersten systematischen Befragung von Journalisten, die das Institut für Interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung der Universität Bielefeld erstellt hatte. 42,2 Prozent von mehreren hundert befragten Journalisten hatten demnach im Jahr 2016 mehrfach Anfeindungen er-

lebt. Zudem schätzen 67 Prozent ein, dass „aggressive Resonanzen“ auf journalistische Beiträge zugenommen hätten.

Zumindest bei den vom ECPMF befragten öffentlich-rechtlichen Sendern besteht der allergrößte Teil aus allgemeinen Bedrohungen („Wenn wir am Ruder sind, machen wir Euch fertig“), Beleidigungen und Verleumdungen („linksversifft Lügenpresse“, „Schmierfink“, „Volkverräter“). Unter den Zuschriften sind demnach nur sehr wenige konkrete schwere Bedrohungen, etwa Morddrohungen gegen einzelne Journalisten.

Auch abseits der Sendeanstalten waren nach 2015 mehrere schwere Bedrohungen zu verzeichnen¹. So stand Informationen von Reporter ohne Grenzen zufolge der Lokaljournalist Peter Bandermann über Monate unter Polizeischutz, nachdem er Morddrohungen erhalten hatte. In sozialen Netzwerken war zudem eine gefälschte Todesanzeige Bandermanns veröffentlicht worden. Der Autor der Ruhrnachrichten wird seit langem wegen seiner Recherchen von der rechtsextremen Szene terrorisiert. Ähnlich ergeht es seit mehreren Jahren auch dem freien Journalisten Andreas Scheffel. Im Mai 2016 hängten mutmaßlich rechtsextreme Täter Steckbriefe in seiner Heimatstadt Göppingen auf, versehen mit dem Hinweis „Wir beobachten Dich“, im Herbst wurde sein Wohnhaus mit teerbefüllten Christbaumkugeln beworfen. Anfang Februar 2017 wurde ein Fenster seines Wohnhauses mit einem Stein eingeschmissen. Scheffel kündigte an, trotzdem weitermachen zu wollen. Wie häufig die Einschüchterungsversuche politischer Extremisten Journalisten zur Aufgabe von Recherchen oder gar ihres Berufes zwingen, ist kaum zu ermessen, da längst nicht alle Fälle an die Öffentlichkeit gelangen. Zumindest für die bekannt gewordenen Fälle lässt sich sagen: Die überwiegende Mehrheit der betroffenen Journalisten beugt sich dem Druck nicht.

IV NEU: „HAUSBESUCHE“ ALS PROVOKATIONEN

Einige Journalisten wurden zuletzt zu einem populistischen Instrument im Kampf um Aufmerksamkeit. Sie bekamen „Hausbesuche“². So protestierte am 29. Juli 2016 die von PEGIDA geschasste Rechtspopulistin Tatjana Festerling mit überschaubarem Gefolge vor dem Gebäude des Tagesspiegel in Berlin. Aufnahmen der Aktion verbreitete sie über die sozialen Medien und versah sie mit „speziellem Gruß an den Tagesspiegel-Journalisten Matthias Meisner“. Er hat PEGIDA immer wieder kritisiert und sich für Flüchtlinge eingesetzt – was ihn anscheinend in manchem Auge als neutral beobachtenden Journalisten disqualifiziert.

¹ Das ECPMF hat ab 2016 wegen der eindeutigeren Klassifizierbarkeit tätliche Angriffe in der Statistik registriert, schwere Bedrohungen nicht mehr systematisch erfasst. Detailliertere Informationen unter Methodologie.

² Diese Vorfälle werden in der ECPMF-Fallstatistik nicht erfasst, da sie nach unserer Methodologie nicht als Bedrohung klassifiziert werden.

Wenige Tage später bezweckten ungebetene Besucher mit einer vergleichbaren Aktion wieder eine Positionierung eines Journalisten. Am 3. August 2016 tauchten Graham W. Phillips und Billy Six unangekündigt in der Berliner Correctiv-Redaktion auf. Sie sind nach eigener Angabe freie Journalisten. Dort forderten sie den Autor einer umfassenden Recherche zu Flug MH17 zu sprechen. Später bezeichneten sie ihn per Handy auch als „Prostituierte der CIA“, so Correctiv. Sie filmten ihre Aktion bereits auf dem Weg zur Redaktion und bezichtigten in den Redaktionsräumen die Correctiv-Redaktion direkt, Teil einer „Lügenpresse“ zu sein, bevor sie von ihnen vor die Tür befördert wurden.

Das Vorgehen lässt ebenso wie die Videodokumentation auf geplante Kampagne-Aktionen gegen eine als feindlich wahrgenommene Berichterstattung schließen. Einzelne Journalisten sollen auf diesem Wege in sozialen Netzwerken und einigen Klientel-Medien als Erfüllungsgehilfen der Regierung gebrandmarkt werden. Im Rahmen der Hausbesuche sollen sie sich in ad-hoc geforderten Positionierungen erklären. Dabei wird das geflissentliche Ignorieren solcher Aktionen ebenso wie die Aufforderung zum Verlassen der Redaktion als Entlarvung dargestellt. Die Journalisten hätten keine Argumente. Im Anschluss werden Videos und Fotos solcher Aktionen als Beweise vermeintlicher journalistischer Parteilichkeit verbreitet. Sie dienen auch dem Eigenmarketing der selbsternannten Aufklärer, per Twitter und YouTube.

Zur vermeintlichen Bestätigung eigener Annahmen fordern Populisten so einzelne Journalisten immer wieder zu Diskussionen heraus. Eine SWR-Reporterin musste dies erfahren. Sie wurde von dem PEGIDA-Redner „Ed der Holländer“ bei einer Demonstration in Bad Marienberg/Westerwald mit „Lügenpresse“-Vorwürfen provoziert mit dem Ziel, sie als parteiisch darzustellen. Unter dem wohl von ihm gefilmten Video dieser Aktion fanden sich später neben Kommentaren wie „Lügenpresse bei der Arbeit“ auch zahlreiche Beleidigungen, teilte der SWR mit. Journalisten wurden auf diesem Weg und den oftmals begleitenden Troll-Angriffen über die sozialen Medien immer wieder in die Rolle von Aktivisten gedrängt. Damit boten sie Populisten eine weitere Angriffsfläche, wenn sie sich gezwungen sahen, ihre Reputation, ihre Arbeit oder ihren Berufsstand zu verteidigen.

V GEOGRAFISCHE VERTEILUNG

Sachsen bleibt das Bundesland mit der höchsten Quote an tätlichen Angriffen. Seit Januar 2015 wurden im Freistaat 32 Journalisten gewaltsam attackiert. Im Jahr 2016 ereigneten sich hier immer noch mehr als ein Drittel aller bekannt gewordenen tätlichen Übergriffe, neben unzähligen Beleidigungen und schweren Bedrohungen. Damit bleibt Sachsen weiterhin das am stärksten betroffene Bundesland. Einige Gründe für diesen extremen Überhang wurden bereits in der Erststudie thematisiert: Sachsen bildet das Zentrum der GIDA-Bewegung und wies die größte Zahl

an populistischen Demonstrationen und Demonstrationsteilnehmern auf. Dazu fanden im Bundesvergleich überdurchschnittlich viele rechtsextreme Versammlungen statt, auch die Zahl derart motivierter Gewalttaten liegt weit über dem Mittelwert. Zugleich kamen viele überregionale und internationale Journalisten, um über die besonders großen Demonstrationen zu berichten. Sie konnten so nur in Sachsen Angriffsziel werden, da es vergleichbare Demonstrationen mit Ausnahme der Erfurter AfD-Kundgebungen nirgends sonst regelmäßig gab. Zudem wurden die Übergriffe in Sachsen schon vergleichsweise früh erfasst und ab Sommer 2015 auch zunehmend prominenter medial thematisiert. Daraus resultierte möglicherweise ein Verzerrungseffekt, da diese Aufmerksamkeit in anderen Bundesländern so nicht existierte. Die Vielzahl an Übergriffen und damit auch die traurige Spitzenposition würde aber auch eine höhere Fallzahl in anderen Bundesländern nicht relativieren.

Die aktuelle Fallrecherche des ECPMF ergab, dass seit 2015 gewaltsame Angriffe auch in anderen Bundesländern überdurchschnittlich häufig auftreten: Berlin, Nordrhein-Westfalen, Bayern und Mecklenburg-Vorpommern stachen dabei heraus, aber auch in Thüringen und Sachsen-Anhalt kam es zu mehreren Übergriffen. Dagegen sind in Niedersachsen und Schleswig-Holstein im Erfassungszeitraum bisher keine Übergriffe bekannt geworden. In Nordrhein-Westfalen haben vor allem einige Angriffe gegen Lokal- und Fachjournalisten die Fallzahl erhöht, während in den ostdeutschen Bundesländern und in Teilen Bayerns häufiger Übergriffe bei AfD- und -GIDA-Versammlungen erfasst wurden.

VI TÄTERBILD

Wer sind die Täter? Ein eindeutiges Bild lässt sich wegen des lückenhaften Ermittlungsstandes nicht zeichnen. Aber die Ergebnisse von dutzenden Anfragen bei Polizeidirektionen, Staatsanwaltschaften und Gerichten erlauben durchaus belastbare Aussagen zur Eingrenzung der Tätergruppen. Kombiniert man die vorhandenen Ermittlungsstände mit den Aussagen der Betroffenen, mit Video-Material, wissenschaftlichen Erhebungen und Einschätzungen von Fachjournalisten, ergeben zahlreiche Puzzle-Teile ein zwar vorläufiges, aber dennoch aussagekräftiges Täterbild: Ein großer Teil der Übergriffe erfolgte von Tätern aus dem rechtsextremen Milieu, einzelne können dem linksextremen Lager zugeordnet werden, bei einer Reihe lässt sich (noch) keine klare Zuordnung treffen.

Dafür, dass ein Großteil, möglicherweise auch eine Mehrheit der Angriffe von der extremen Rechten kommt, spricht auch die Auswertung der ersten vorliegenden Urteile. Unter den relativ wenigen Verurteilten für die erfassten Übergriffe der Jahre 2015 und 2016 sind viele, die rechtsextreme Verbindungen aufweisen oder für politische Delikte bereits verurteilt wurden. Das gilt neben anderen beispielsweise für Übergriffe in Nürnberg, Magdeburg, Leipzig und Heidenau.

Zudem sind einige der Tatverdächtigen in noch laufenden Ermittlungsverfahren in der Statistik für politisch motivierte Kriminalität „rechts“ erfasst, teilten die befassten Polizeidirektionen und Staatsanwaltschaften dem ECPMF mit. Das ist ein weiteres Indiz für eine gefestigte politische Gesinnung der Täter. Neben diesen Erkenntnissen der Behörden wurden einige der Angreifer auf den Demonstrationen eindeutig von Fachjournalisten als Szeneangehörige identifiziert, etwa als Mitorganisatoren rechtsextremer Veranstaltungen oder weil sie zuvor wegen anderen politisch motivierten Delikten aufgefallen sind.

Auch die Tatorte lassen Rückschlüsse auf die Angreifer zu: Ein Großteil der Übergriffe 2015 (41 von 43) sowie nahezu alle tätlichen Angriffe des Jahres 2016 (18 von 19) ereigneten sich auf politischen Demonstrationen oder deren Umfeld. Das umfasst rechtspopulistische Aufzüge von PEGIDA und den Ablegern, Versammlungen von AfD-Anhängern, aber auch rechtsextreme Demonstrationen sowie Veranstaltungen von linksextremer Seite. Zwar lässt sich vom Ereignisort allein noch keine Gesinnung ableiten. So verletzte ein linker Gegendemonstrant einen Mitarbeiter von Deutschlandradio Kultur im Oktober auf einer Dresdener PEGIDA-Demonstration leicht, da die Medien „PEGIDA erst groß gemacht hätten“. Das ist aber nach aktuellem Kenntnisstand ein Einzelfall.

Schaut man auf die zahlreichen Berichte der auf Versammlungen angegriffenen Journalisten, deutet vieles auf Täter mit Verbindungen zum rechtsextremen- oder Hooligan-Milieu: Kleidung und Szenesymbole, teils identifizierbare Begleiter der Angreifer, Parolen und Bedrohungen während der Tat („linksversifft“) sowie der Fakt, dass im Nachgang diese Indizien auch von Sicherheitsbehörden bestätigt wurden.

Analysen von Polizei, Verfassungsschutz und Sozialwissenschaftlern sprechen ebenfalls für die Verflechtung zwischen GIDA-Ablegern und bereits zuvor bestehenden rechtsextremen Strukturen. Beim Leipziger Derivat LEGIDA erkannten szenekundige Beamte der Polizei bereits bei den ersten Aufzügen im Jahre 2015 Hooligans unter den Demonstrationsteilnehmern. Sie waren zuvor durch eine ausgeprägte Gewaltaffinität aufgefallen. Manche Ableger wie SÜGIDA gelten als rechtsextrem durchsetzt. Dass aus diesen Kreisen Angriffe auf Journalisten erfolgten, überrascht nicht. Journalisten gehören schon seit langem zum Feindbild der Szene. Darauf deutet nicht nur, dass „Lügenpresse“ in den Jahrzehnten vor PEGIDA und AfD nur in neonazistischen Kreisen eine gebräuchliche Vokabel war. Vor allem wurden auch vor 2015 immer wieder Angriffe und Einschüchterungsversuche gegen Fachjournalisten registriert.

Auch auf Demonstrationen mit eindeutig rechtsextremer Anhängerschaft richteten sich 2015 und 2016 Angriffe immer wieder gegen Journalisten. Teilweise beruht das auf einer (ungewollten) Prominenz in der Szene, von der bestimmt (Fach-)Journalisten als links oder feindlich gesinnt gebrandmarkt wurden. Einige werden wohl eher als der Antifa zugehörige „Szene-Berichterstatler“ betrachtet und nicht als Journalisten wahrgenommen. Sie betreiben in beiden politischen Lagern „Aufklärungsarbeit“, welche gegnerischen Kader in welchem Umfang aktiv sind. Auf die-

ser Grundlage werden laut Sicherheitsbehörden auch immer wieder Zielobjekte für Hausbesuche oder gewalttätige Angriffe anvisiert und ausgekundschaftet. Das dürfte das Aggressionspotenzial gegen einzelne Berichterstatler mit Presseausweis forciert und den Hass gegen Pressefotografen insgesamt erhöht haben.

Schwierig sind substantielle Aussagen dazu, ob es tatsächlich als Symptom einer möglichen „Radikalisierung der Mitte“ zu Gewalt gegen Journalisten kam. Zahlreiche Zeugenaussagen und Videos legen zumindest nahe, dass ab 2015 bürgerlich auftretende Demonstrationsteilnehmer Journalisten immer wieder geschlagen und getreten, gestoßen und bespuckt haben. Aber mangels Definition fällt es schwer, sie als sogenannte „besorgte“ oder „Wutbürger“ zu klassifizieren. Zudem gibt es keine eindeutigen Befunde zu möglichen Motiven von diesem potenziellen Täterkreis. Aus den zahlreich vorliegenden Schilderungen solcher Übergriffe lässt sich bisher nur schließen, dass viele Demonstrationsteilnehmer sich von den Kameras oder auch einzelnen Nachfragen provoziert fühlten. Ob sie dies aufgrund einer gefestigten Ideologie, aus Überforderung im Umgang mit Journalisten oder aus anderen Motiven tun, ist aber ebenso ungeklärt wie die Kriterien, die einen „besorgten Bürger“ von einem strammen Rechtsextremen unterscheiden. Fachjournalistin Andrea Röpke sieht eine deutlich größere Reichweite für das Feindbild „Journalist“ nach dem Aufkommen der GIDA-Bewegungen: „Die Neonazi-Szene hat ein klares Feindbild. Dazu gehört die Presse und die freien Mitarbeiter, vor allem auch die Fachjournalisten. [...] Jetzt durch die Massenbewegungen, durch die rassistischen Straßenbewegungen hat man natürlich ein Riesenspotenzial an Bürgern. Das haben die Neonazis nicht zu hoffen gewagt.“ Immerhin gibt es auch einzelne, die ihre Tat im Nachhinein bereuen.

Schaut man auf die 63 tätlichen Angriffe der Jahre 2015 und 2016 lässt sich nur ein äußerst grobes Täterprofil destillieren: Die Angreifer sind in der großen Überzahl Männer jungen und mittleren Alters, die sich mehrheitlich auf Kundgebungen der politischen Rechten aufhalten.

Spätestens seit in Leipzig am 12. Dezember 2015 zwei Video-Journalisten von Leipziger Volkszeitung und Mitteldeutscher Zeitung bei linksextremen Ausschreitungen bedroht und ihre Kameras gezielt beschädigt wurden, muss auch das Hasspotenzial einzelner politischen Linksextremisten als Gefahr für Journalisten betrachtet werden. Dazu Leipzigs Polizeisprecher Andreas Loepki: „Im linksextremen Spektrum mag die Masse der Angriffe in den letzten Monaten nicht erfolgt sein. [...] Aber dieser Personenkreis, linksautonome Gewalttäter, sind nicht unbedingt dafür bekannt, Journalisten in ihrer Nähe zu dulden.“

Direkt vergleichbar sind die Tatmuster aber nicht. Während rechtsextreme Angreifer aus einer ideologischen Abwehrhaltung oder aus einem Gefühl der Provokation Pressevertreter angriffen hatten, scheint dies im linksextremen Bereich nicht vergleichbar gegeben. Näherliegend scheint die These, dass die Angriffe zur Vernichtung von möglichen Beweismitteln geschahen. Dafür spricht auch, dass in relativ wenigen Fällen Tötlichkeiten gegen Journalisten gerichtet wurden: Beim Raub der

Ausrüstung von ARD-Reporterin Sabine Grünberg im Februar 2016 in Berlin und beim Angriff eines Gegendemonstranten bei PEGIDA im Oktober 2015. Abgesehen von diesem Fall sind keine pauschalen Beleidigungen als „Lügenpresse“ oder andere Hinweise auf ideologiesteuertes Verhalten bei Angriffen von mutmaßlich linksextremistischen Tätern bekannt. Betrachtet man sämtliche Übergriffe im linksextremen Umfeld, ergibt sich derzeit kein übergeordnetes Tatmotiv, dass von Pressefeindlichkeit geleitet wäre.

VII EINORDNUNG: ZUSAMMENHANG ZU ANGRIFFEN AUF FLÜCHTLINGSHEIME UND POLITIKER?

Die erhöhte Gefährdung für Journalisten entwickelte sich synchron zu ähnlich scheinenden gesellschaftlichen Entwicklungen: Angriffe auf Büros und Privatwohnungen von etablierten Politikern erreichten 2016 einen Rekordwert, seit 2015 nahmen auch die Angriffe auf Flüchtlingsunterkünfte massiv zu. Demnach könnten diese Entwicklungen Symptom einer zunehmenden gesellschaftlichen Polarisierung sein, die Extremisten aktiver werden ließ oder neue Kreise mit einschloss. Legt man etwa für das Bundesland Sachsen den Graphen der Kriminalstatistik 2016 zu „Politisch motivierten Angriffe auf Asylunterkünfte von 2014 bis 2016 mit dem ECPMF-Graphen von Angriffen auf Journalisten übereinander, ergibt sich ein interessanter Effekt: Die Häufigkeiten der Übergriffe steigen und fallen im selben Zeitraum. Von diesen parallelen Zeitverläufen allein ist keine Überschneidung der Täterkreise abzulesen. Sie ist aber wahrscheinlich. Für eine fortschreitende Polarisierung spricht auch, dass Aktionsformen wie „Hausbesuche“ und Farbbeutelwürfe inzwischen längst nicht mehr „nur“ Politiker von NPD und der Linken, sondern bundesweit Vertreter aller großen Parteien treffen. Sollte sich der Befund einer fortschreitenden politischen Radikalisierung einer Minderheit erhärten, dann ließen sich auch die Angriffe auf Journalisten als ein Symptom dieser Entwicklung lesen.

VIII REAKTIONEN VON POLITIK UND POLIZEI

Verantwortliche Politiker schienen erst ab Ende 2015 die Problematik im Phänomen zu erkennen. Bevor die Entwicklung auf der maßgeblich zuständigen Länderebene öffentlich thematisiert wurde, widmete der Kulturausschuss des Bundestages im Januar 2016 den Angriffen ein Fachgespräch. Verschiedene Organisationen hatten zu diesem Zeitpunkt schon auf die Bedrohung der Pressefreiheit hingewiesen, genauso wie einige sächsische Oppositionspolitiker. Das Phänomen war jedoch von der Landesregierung unter Ministerpräsident Stanislaw Tillich über Monate nicht wahrgenommen worden. Spätestens nach dem Angriff auf die MDR-Reporterin Ine Dippmann am 11. Januar 2016 auf einer Leipziger LEGIDA-Versammlung änderte sich das langsam. Sachsens Innenminister Markus Ulbig verurteilte bei einer Landtagsdebatte am 3. Februar die Angriffe. Zugleich lehnte er von der Opposition

vorgeschlagene Gegenmaßnahmen ab und verwies im Weiteren darauf, dass die Polizei nicht „so etwas wie einen Personenschutz für jeden einzelnen Journalisten leisten“ könne.

Nach der am 16. Februar veröffentlichten Boykottankündigung der Leipziger Internetzeitung (L-IZ) folgten dann zumindest in Leipzig sichtbare Konsequenzen. Die Lokaljournalisten der Internetzeitung fühlten sich „zunehmend im Stich gelassen, unsere Kollegen vor Ort werden unausgesetzt bedroht und attackiert“. Deshalb drohten sie, fortan nicht mehr von LEGIDA berichten zu wollen. „Wir haben die Androhung damals sehr ernst gemeint“, sagt Robert Dobschütz von der Leipziger Internetzeitung. Anlass war ein weiterer tätlicher Angriff auf einen L-IZ-Mitarbeiter bei LEGIDA. Anfang März 2016 kam es daraufhin zu einem Dialoggespräch zwischen rund 25 Journalisten und der Leipziger Polizeidirektion.

Die Leipziger Polizei änderte in Abstimmung mit dem Innenministerium und dem DJV ihr Einsatzkonzept und setzte bei den – inzwischen stetig kleiner werdenden – Versammlungen von LEGIDA Kommunikationsteams ein. Die sollen als schnell erreichbarer Ansprechpartner vor Ort fungieren, auch weil Angreifer im Nachhinein kaum von der Polizei ermittelt werden konnten. Außerdem wurden mindestens zwei Pressesprecher vor Ort eingesetzt. Ob das ab März 2016 geänderte Einsatzkonzept wirksam war, lässt sich nicht abschließend beurteilen, sagt Polizeisprecher Loepki: „Wir mussten feststellen, dass solche Vorkommnisse nicht mehr aufgetreten sind. Das liegt zum einen sicherlich an der geänderten Strategie. Ich schiebe es aber zum größten Teil darauf, dass die Zahlen der Versammlungsteilnehmer stark rückläufig gewesen sind.“

Abseits des veränderten Einsatzkonzeptes wurde, nach einem Pilotversuch des ECPMF am 11. Mai 2016, der Bedarf an den juristischen Fortbildungen zum Umgang mit Journalisten auf Demonstranten insbesondere bei den Schutzpolizisten der Polizei erkannt. Das sächsische Innenministerium prüfte daraufhin, ob Fortbildungen zu Presse- und Versammlungsrecht fester Bestandteil der Polizistenausbildung werden sollten, wie vom ECPMF und anderen Organisationen gefordert. Das Vorhaben verlor sich auf den Amtsfleuren. Nun soll ein Dossier mit Handlungsanleitungen und presserechtlichen Grundlagen als Eintrag im polizeilichen Intranet der Polizeidirektion Leipzig abrufbar sein, teilte Andreas Loepki dem ECPMF im April 2017 mit.

Obwohl nur als Minimallösung eingeführt, ist das vergleichsweise viel. Denn ein gesonderter Handlungsbedarf für die Polizeiarbeit wurde in den Innenministerien der überdurchschnittlich betroffenen Bundesländer bisher nicht erkannt. In Sachsen, Bayern, Berlin, Nordrhein-Westfalen und Mecklenburg-Vorpommern erfolgten trotz einer offenkundig veränderten Sicherheitslage für Journalisten keine koordinierten Anpassungen bei Polizeieinsätzen oder Mitarbeiterschulungen. Aus dem bayerischen Staatsministerium des Innern hieß es Anfang April 2017 etwa, „eine Beeinträchtigung der Sicherheit von Pressevertretern in Zusammenhang mit Versammlungen ist nach Einschätzung der Bayerischen Polizei grundsätzlich nicht gegeben“. Auch in Mecklenburg-Vorpommern sind „besondere Schutzmaßnahmen

für Journalisten seitens der Landespolizei nicht vorgesehen." Zumindest aber werden dort, ähnlich wie auch in Nordrhein-Westfalen, vor besonderen Einsatzen wie den 1. Mai oder G20 interne Schulungen zu „Verhaltensgrundsätzen für Vertreter von Presse/Rundfunk und Polizei zur Vermeidung von Behinderungen bei der Durchführungen polizeilicher Aufgaben und der freien Ausübung der Berichterstattung“ abgehalten. Außerdem fanden regelmäßig Workshops zu einsatzbegleitender Pressearbeit für Führungskräfte und Mitarbeiter statt.

Ein Beschluss der Innenministerkonferenz von Ende November 2016 könnte mittelfristig die Sicherheit von Journalisten auf politischen Versammlungen erhöhen: Der bundeseinheitliche Presseausweis soll ab 2018 wieder eingeführt werden. Damit wird das Dokument künftig wieder nur von einigen ausgewählten Journalistenverbänden ausgegeben. Die auf den Demonstrationen eingesetzten Polizisten gewinnen so mehr Handlungssicherheit. Nachdem in den letzten acht Jahren auch viele Agenturen und nicht von einer Ständigen Kommission bestimmte Verbände die Dokumente ausgeben konnten, hatten die Polizisten mit einer Vielzahl von Presseausweisen zu tun. Eine eindeutige Identifizierung von Journalisten und beispielsweise Gegendemonstranten mit Presseausweis war so kaum noch möglich.

IX STRAFVERFOLGUNG

Von einer umfassenden juristischen Aufarbeitung kann für die vom ECPMF bekannt gewordenen Übergriffe gegenwärtig nicht gesprochen werden. Zum Stichtag 15.04.2017 war nur ein kleiner Teil der vom ECPMF erfassten Straftaten gegen Journalisten aufgeklärt. Drei Ursachen sind für diese schleppende Aufarbeitung maßgeblich: Die unübersichtliche Demonstrationssituation, die überlastete Justiz und eine gering scheinende Neigung betroffener Journalisten, Übergriffe anzuzeigen.

So kamen in beiden Jahren nur jeweils etwas mehr als die Hälfte der von uns registrierten Übergriffe zur Anzeige. 2015 geschah dies in 36 von 60 Fällen. Im Jahr 2016 erfolgte in 15 von 22 dem ECPMF bekannt gewordenen Fällen eine Anzeige.⁴ Für diese zurückhaltende Anzeigeneigung gibt es verschiedene Gründe. So haben betroffene Journalisten dem ECPMF mitgeteilt, durch eine Anzeige nicht in den Fokus der vermuteten Täter geraten zu wollen. Sie fürchten ungewollte Aufmerksamkeit von der Szene. Der SWR teilte etwa mit, dass innerhalb des Hauses kontrovers diskutiert würde, ob eine Anzeige zu stellen sei. Dem wünschenswerten Effekt der Strafverfolgung würden dabei gegenteilige Effekte entgegen stehen. Darunter seien eine mögliche persönliche Belastung des betroffenen Mitarbeiters, eine ungewollte Publizität des Falles oder gar eventuelle Solidarisierungseffekte.

Andere wollen die Zeit nutzen, um sich „lieber auf ihre Arbeit zu konzentrieren“ oder haken einzelne Übergriffe als Teil der Arbeitsroutine ab. Dafür spricht, dass viele

⁴ Mit Bitte um Beachtung: Diese ECPMF-Erfassung zur Strafverfolgung umfasst neben den tätlichen Angriffen auch die registrierten Sachbeschädigungen und schweren Bedrohungen für beide Jahre.

Journalisten einzelne Übergriffe nicht als strafrechtlich relevant erachten. Vor allem aber glauben viele nicht an eine Aufklärung der Straftaten.

Damit liegen sie – wie unsere Auswertung unter Vorbehalt der aktuell noch laufenden Verfahren zeigt – wohlmöglich gar nicht so falsch: Denn die Polizei sieht sich angesichts der dynamischen Tatabläufe häufig kaum in der Lage, die Angriffe direkt auf den Demonstrationen zu verfolgen. Mitunter konnten betroffene Journalisten die Übergriffe nicht einmal auf den Versammlungen selbst anzeigen. Dann entfiel zumeist die Option von Zeugenbefragungen. Da die Täter zudem oft aus einer Gruppe heraus Medienvertreter attackierten, verumumt auftraten, oder sich seitlich oder von hinten an Kameraleute und Fotografen annäherten, liegen vielfach kaum belastbare Zeugenaussagen vor.

Außerdem ergibt sich aus Aussagen von Betroffenen der (naheliegender) Eindruck, dass die Aussagebereitschaft unter den anderen Demonstranten nicht besonders hoch war. Zwar ist Andreas Loepki mit der Aufklärung einzelner Übergriffe nicht beauftragt, ihm würde dieses Verhalten aber nicht überraschen: „Das halte ich für ziemlich wahrscheinlich. Es gibt immer wieder Fälle, und zwar an allen Orten und unabhängig von politischer Motivation, wo man glaubt, jemanden aus dem einzelnen Kreis schützen zu müssen.“ Damit konnte die Polizei bei ihren Ermittlungen kaum belastbare Erkenntnisse verwerten, zumindest wenn das Opfer zum Tatzeitpunkt nicht in Begleitung war.

Verschärft wurde diese Ausgangslage durch die chronische Überlastung der Justiz, die inzwischen auch von Bundesjustizminister Heiko Maas so benannt wurde. Davon seien Polizei und Staatsanwaltschaften gleichermaßen betroffen, sagt Polizeisprecher Andreas Loepki: „Die Aufarbeitungszeiten sind zu lang [...] Das liegt einfach am Personalmangel – in allen Bereichen. Nicht nur die Polizei ist davon betroffen, sondern auch die Justizbehörden, die Gerichte, die Staatsanwaltschaften.“ Diese stark begrenzten Kapazitäten bei Polizei und Staatsanwaltschaften haben zur hohen Quote eingestellter Verfahren beigetragen. Ihre Ermittlungen wurden immer wieder aufgrund von fehlenden belastbaren Erkenntnissen zum Tatablauf eingestellt. Darauf deuten die Begründungen seitens der Staatsanwaltschaften. So teilte eine Ermittlungsbehörde mit, dass „auch nach der Öffentlichkeitsfahndung mit einem Bild des unbekanntes Beschuldigten keine Täterhinweise [eingingen]“. In einem anderen Verfahren wurde die Einstellung erklärt, dass „trotz Ausschöpfung aller Ermittlungsansätze keine Täter ermittelt werden konnten“. Im Jahr 2015 wurden in zwölf der 36 angezeigten Fälle die Ermittlungen eingestellt. In den restlichen 24 Fällen wird weiter ermittelt (mit der Möglichkeit, dass diese Ermittlungen zu einem späteren Zeitpunkt eingestellt werden⁵), in 14 Fällen davon kam es zu einem noch laufenden Gerichtsprozess oder einer Verurteilung.

⁵ Allerdings wurden uns für einen Teil der Verfahren trotz mehrfacher Nachfragen keine Informationen von einigen Staatsanwaltschaften zur Verfügung gestellt. Diese sind deshalb in den 24 Fällen inkludiert.

Für acht von 60 Übergriffen des Jahres 2015 – hier haben wir neben Tötlichkeiten auch Bedrohungen und Sachbeschädigungen erfasst – liegen Urteile vor. Im Folgejahr liegt die Quote bei aktuell drei Urteilen von insgesamt 22 registrierten Fällen (Stichtag: 15.04.2017). Damit wurden aktuell weniger als ein Viertel der für diese Studie registrierten Übergriffe gerichtlich aufgearbeitet, elf der Verfahren wurden eingestellt. Die Täter erhielten in beiden Jahren mehrheitlich Bewährungsstrafen oder Geldstrafen. Sie wurden überwiegend für die Straftatbestände Körperverletzung und Sachbeschädigung, Verleumdung und in zwei Fällen auch wegen Beleidigung verurteilt.

Einem möglichen Abschreckungseffekt durch effektive Strafverfolgung sind die rückläufigen Fallzahlen ab 2016 also kaum geschuldet. Abseits der Frage, ob es einen Abschreckungseffekt überhaupt gibt oder ob er für den mutmaßlich vielfach gewaltaffinen Täterkreis von Bedeutung ist, war durch die Tatumstände kaum eine vollständige Tataufklärung zu erwarten. Allerdings haben das im Jahr 2015 vielfach beobachtete Zögern und mitunter berichtete aktive Wegschauen einzelner Polizisten die Strafverfolgung einiger Übergriffe unmöglich gemacht. Tatverdächtige und potenzielle Zeugen konnten im Nachhinein kaum ausfindig gemacht werden. Veränderte Einsatzkonzepte, eine höhere Sensibilität, vor allem aber mehr Personal für Polizei und Staatsanwaltschaften ist daher aus diesem Zwischenstand als Forderung abzuleiten. Geht man von einem Abschreckungseffekt durch Bestrafung aus, sollte zumindest unter dem potenziellen Täterkreis das Bewusstsein geschärft werden, dass Übergriffe gegen Journalisten Straftaten sind und als solche bestraft werden.

X SCHUTZMASSNAHMEN

Die Medienhäuser und die Journalistenorganisationen haben inzwischen zahlreiche Maßnahmen entwickelt, um ihre Mitarbeiter vor den Angriffen zu schützen. Sie reichen von Deeskalationstrainings bis hin zum Einsatz von Security-Personal. Sicherheitsleute begleiten inzwischen punktuell Kamera-Teams von MDR, SWR, ZDF und rbb auf politischen Demonstrationen. Ob die nach Senderangaben dezent auftretenden Begleiter mit auf die Versammlungen geschickt werden, ist aber abhängig von der jeweiligen Gefährdungslage: „Wir gehen den Einsatz von Sicherheitspersonal mit viel Sensibilität an. Die kommen grundsätzlich nur auf Hochrisikoveranstaltungen zum Einsatz und sollen uns den Rücken freihalten“, sagt Dr. Yvette Gerner, Chefin vom Dienst in der Chefredaktion des ZDF.

Einige Sender boten zudem Sicherheitsschulungen an, etwa der MDR, das ZDF oder der SWR. Der WDR eröffnete seinen Mitarbeitern die Möglichkeit, Seminare zu besuchen, die ursprünglich für Krisenreporter bei Auslandseinsätzen konzipiert worden waren. Sicherheitstrainings könnten allerdings nur bedingt zur Sicherheit

beitragen, sagt Julia Cruschwitz, die einen Angriff erlebte: „Wenn vier Leute mit einem Schlagstock auf dich losgehen, dann bringt das auch nicht viel.“

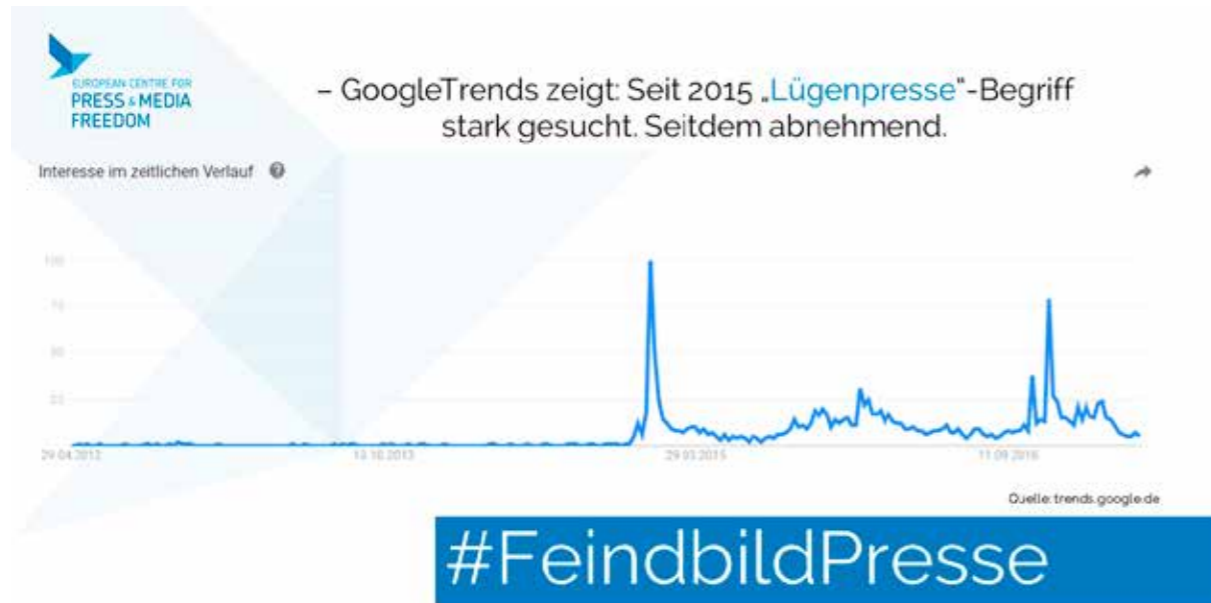
Auch abseits dieser robusten Maßnahmen haben die Sender reagiert. Der SWR setzte außerdem im Justizariat einen festen Ansprechpartner ein, an den sich Mitarbeiter nach Anfeindungen wenden können. Außerdem hat eine Arbeitsgruppe im Sender Schulungen konzipiert, um die Reporter an den Standorten Mainz und Stuttgart für das Thema zu sensibilisieren. Gemeinsam mit einem Trainer wurden dort konkrete Handlungsempfehlungen erarbeitet. In Anbetracht der zunehmenden Anfeindungen seien aber nicht nur diese Maßnahmen wichtig, sagt Yvette Gerner vom ZDF: „Es war ganz wichtig, den Kollegen zu versichern: Die Zentrale unterstützt euch, in jeder eurer Entscheidungen. Ihr könnt euch immer auch gegen einen Einsatz entscheiden. Es gibt auch keinen Ärger, wenn ihr aus Sicherheitsgründen nur aus der Entfernung filmt und keine Interviews macht.“

Vergleichbar zu den öffentlich-rechtlichen Sendern reagierten inzwischen viele andere Medien. Viele überarbeiteten die Sicherheitsempfehlungen für ihre Mitarbeiter. Beim Neuen Deutschland würden die Mitarbeiter schon überlegen, „inwieweit sie sich als Presse zu erkennen geben. Der Kollege in Sachsen beispielsweise ging zum Teil nicht mehr mit offenem Notizblock auf Demos oder verzichtete auf Fotos.“, sagt Chefredakteur Tom Strohschneider. Andere Redaktionen schicken ihre Videojournalisten nur noch zu zweit auf Versammlungen. Auch die Journalistenverbände reagierten: Besonders erwähnenswert ist das Portal augenzeugen.info. Im werden Blog Erfahrungsberichte betroffener Journalisten publiziert – und so ebenfalls Aufmerksamkeit auf die zwischenzeitlich eklatant gestiegene Bedrohung für Journalisten gelenkt.

XI FLIESSENDER ÜBERGANG? VON „LÜGENPRESSE“ ZU „FAKE NEWS“

Parallel zu den tätlichen Angriffen nahmen öffentliche „Lügenpresse“-Schmähungen seit Ende 2016 spürbar ab, auch die Debattenbeiträge und die Suchanfragen bei Google wurden weniger. Zudem attestierten einschlägige Studien den deutschen Medien zuletzt wieder wachsendes Vertrauen.

Die Abmilderung der Entfremdungssymptome ist durch verschiedene Ansätze zu erklären. So schien der seit Mitte 2015 publizistisch geführte „Lügenpresse“-Diskurs in der zweiten Hälfte des Jahres 2016 in eine „Fake News“-Diskussion überzugehen. Der Fokus verschob sich damit von den alten auf die neuen Medien. Über die sozialen Netzwerke würde gezielt und in wachsendem Maße Desinformation verbreitet und damit faktengestützte Argumentationen zunehmend untergraben, so die Annahme. Überbrückt wurde der Übergang zwischen beiden Diskursen von der kurzzeitig prominenten Diagnose, dass nun ein postfaktisches Zeitalter in der politischen Meinungsbildung angebrochen sei. Spätestens zum Jahreswechsel 2017 hatte der Begriff von den „Fake News“ bereits jede Trennschärfe verloren. Dabei verwischte



Donald Trumps Wahlkampfstrategie, kritische Berichterstattung als „Fake News“ zu diffamieren, wohl auch die Grenzen der beiden Kampfbegriffe „Lügenpresse“ und „Fake News“ hierzulande.

XII DIE AfD UND DIE „PINOCCHIO-PRESSE“

Die große Mehrheit der deutschen Politiker nutzte den Begriff „Fake News“ im Gegensatz zum US-Präsidenten nicht zur Herabwürdigung von unliebsamer Berichterstattung. Ebenso wenig hatten deutsche Spitzenpolitiker zuvor „Lügenpresse“ gebraucht oder mit dem Begriff kokettiert. Die einzig nennenswerte Ausnahme dazu bildete die mittlerweile in elf Länderparlamenten vertretene Alternative für Deutschland (AfD). Das ist auch deshalb relevant, weil auf AfD-Versammlungen seit 2015 immer wieder Journalisten tätlich angegriffen, beleidigt und bedroht wurden.

Den Parteispitzen sind die Angriffe kaum direkt anzulasten. Sie wirkten aber an der Manifestierung des Feindbildes „Journalist“ mit. Zwar nahm das politische Führungspersonal der AfD den Begriff kaum in den Mund. Es trug aber mit ihrer kreidessenden Rhetorik von der angeblichen Existenz einer „Lücken-“ oder auch „Pinocchio-Presse“ zur fortschreitenden Untergrabung journalistischer Glaubwürdigkeit bei. Provozierende Statements, die zu einem späteren Zeitpunkt relativiert werden, gehören dabei zum aufmerksamkeitspolitischen Kalkül. Das verdeutlicht das geleakte AfD-Strategie-Papier zum Wahlkampf 2017. In diesem Licht dienen auch andere pressefeindliche Aktionen wie etwa der wiederholte Parteitagsschluss von Reportern sowohl dem Zweck, prominent in die Berichterstattung zu gelangen, als auch potenziell kritische Berichterstattung zu verhindern. Zugleich

können die AfD-Spitzen derart ihren Anhängern symbolisieren, nicht zum angeblich vorherrschenden Meinungskartell aus Politik und „Journaille“ zu gehören. Es korrespondiert mit dem unter AfD-Verfechtern weit verbreiteten Eindruck, dass „weite Teile der Presse“ ihnen „überzogen kritisch bis feindlich eingestellt“ seien. Diese Wahrnehmung wird von einer Reihe journalistischer Fehlleistungen bei Berichten über Parteivertreter befeuert, etwa das Alexander Gauland von der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung wohl in den Mund gelegte Zitat, Jerome Boateng wolle niemand zum Nachbarn haben. Auch bei einem weiteren umstrittenen Zitat, diesmal von Frauke Petry zum Waffeneinsatz gegen Flüchtlinge, gab es zumindest Anhaltspunkte für Unregelmäßigkeiten im Autorisierungsprozess. Das passte denn hervorragend in das beschworene Bild einer parteiischen „Pinocchio-Presse“.

Die Medienschelte der meisten AfD- und PEGIDA-Anhänger basiert allerdings nicht auf einer Bewertung von handwerklichen oder objektivierbaren Kriterien. Maßgeblich ist vielmehr der Abgleich, ob eine publizierte Darstellung mit der eigenen politischen Positionen übereinstimmt. Zur „Lügenpresse“ gehört damit, was nicht dem eigenen Weltbild entspricht. Die Wahrnehmung, deutsche Journalisten seien willfährige Sklaven einer parteiischen abhängigen Presse, wird von populistischen Klientel-Medien wie Compact, Pi-News und Achgut befeuert. In zahlreichen Beiträgen skandalisieren sie Fehler und umstrittene Entscheidungen etablierter Medien. Damit stoßen sie auf großen Widerhall in den sozialen Netzwerken und bei rechts-populistischen Führungsfiguren.

XIII GLAUBWÜRDIGKEITSDEBATTE UND MEDIENKRITIK

Medienkritik, die diesen Namen auch verdient, hat zuletzt wieder mehr Aufmerksamkeit erfahren: Medienwissenschaftler haben unter dem Eindruck der Glaubwürdigkeitsdebatte Forschungsvorhaben aufgenommen oder erweitert. Aus einigen ergaben sich fundierte Hinweise auf Defizite in der Berichterstattung. Sie indizieren, dass Beiträge etablierter Medien zu polarisierenden Themenfeldern wie der Euro-Rettungspolitik, Ukraine-Berichterstattung und zur sogenannten „Flüchtlingskrise“ kritikwürdige Aspekte aufwiesen. Fasst man die Ergebnisse einiger Studien sehr grob zusammen, bestätigen sie zunächst die Wahrnehmung vieler AfD- und PEGIDA-Anhänger: Demnach sind in den untersuchten Leitmedien Positionen häufiger präsentiert, die der jeweiligen Haltung der Bundesregierung näher sind als regierungskritische Stimmen. Eine Inhaltsanalyse der Berichterstattung durch die Hamburg Media School ergab beispielsweise, dass in deutschen Leitmedien bis weit in das Jahr 2015 hinein positiv konnotierte Aspekte der Flüchtlingspolitik („Willkommenskultur“) stark betont wurden. Damit fanden Bürger mit Einstellungen rechts der politischen Mitte ihre Positionen und Argumente in den Leitmedien kaum mehr repräsentiert.

Das könnte sich mittlerweile wieder geändert haben. Eine im April 2017 veröffentlichte Erhebung von Kim Otto und Andreas Köhler hat ergeben, dass das Vertrauen

in die Medien im Nachgang der „Lügenpresse“-Debatte in die deutschen Medien im Jahr 2016 wieder gestiegen sei. Den Zahlen des Eurobarometers zufolge hätten 55,7 Prozent der Befragten angegeben, der Presse zu vertrauen. Das seien zehn Prozent mehr als im Vorjahr. Dies sei auch der angestoßenen Debatte im Zuge der „Lügenpresse“-Vorwürfe und einer abnehmenden Sichtbarkeit von PEGIDA und Ablegern im öffentlichen Raum zuzuschreiben, so die beiden Wissenschaftler.

Auf die aktuellen Vertrauenswerte ließe sich auch aus dem entgegengesetzten Blickwinkel schauen. Denn die aktuellen Ergebnisse taugen nicht wirklich zu Jubelmeldungen: In der Studie geben 38,8 Prozent an, der Presse nicht zu vertrauen. Das entspricht fast dem Niveau des ab Ende 2014 medial diagnostizierten Vertrauensstiefs. Der Befund basierte hauptsächlich auf einer Reihe von Umfragen großer Institute, die teils 40 Prozent und mehr Zustimmung zum „Lügenpresse“-Begriff ergaben. Diese angebliche Vertrauenskrise wurde im Nachhinein als Fehldiagnose von vielen Medienwissenschaftlern kritisiert. Dabei wurde auch auf die im internationalen Vergleich hohen Vertrauenswerte etablierter deutscher Medien verwiesen. Neben den sehr unspezifischen Fragestellungen der demoskopischen Umfragen („Was ist am Begriff Lügenpresse dran?“) ist ihr Aussagewert von öffentlichen Stimmungen stark beeinflussbar. Mancher Medienwissenschaftler artikulierte auch Zweifel am generellen Aussagewert wissenschaftlicher Untersuchungen zum Nutzervertrauen.

Die wissenschaftlich erhobenen Daten lassen sich aber durchaus als Barometer lesen. Es konstatiert, dass ein großer Teil, eventuell auch eine Mehrheit, der Deutschen den Medien noch immer vertraut. Anlass zur Sorge bereitet jedoch eine anscheinend wachsende Minderheit, die möglicherweise ihre ablehnenden Positionen verfestigt. Seit 2008 sei ihr Anteil von neun Prozent auf 24 Prozent gestiegen, wie ein Forscherteam der Universität Mainz Anfang 2017 feststellte. Demnach könnte die Debatte um die Wahrhaftigkeit medialer Berichterstattung zu einer stärkeren Positionierung geführt haben, so die Mainzer Medienwissenschaftler: Wer den etablierten Medien vor der Diskussion um die Wahrhaftigkeit der Berichterstattung vertraute, tut dies nach wie vor und möglicherweise nun in stärkerem Maße. Aber wer an der Wahrhaftigkeit der Presseberichterstattung zweifelte, sieht sich in seiner Haltung auch nach oder möglicherweise gerade wegen der Glaubwürdigkeitsdebatte nochmals bestätigt.

XIV „LÜGENPRESSE“ ALS POPULISTISCHES WERKZEUG

Im Hinblick auf die tätlichen Angriffe und schweren Bedrohungen erlauben diese Zahlen keine Rückschlüsse. Sie erlauben aber eine grobe Einschätzung über den Umfang des Wählerpotenzials, das man mit Anfeindungen gegen die Medien auf die eigene Seite bringen kann. Neben diesem offenkundigen Motiv für eine systematische Agitation der AfD gegen die Medien gibt es auch ein inhärentes, das Populisten zu Gegnern der etablierten Medien macht. Der kanadische Publizist Mi-

chael Ignatieff verwies darauf in einer Rede im November 2016: „Populism explicitly disdains pluralism as a value. The aim of populist politics is to defeat your enemies, not to maintain a shared political space for deliberation and disagreement.“ Pluralistische Medien seien demnach ein „natürlicher Gegner“ populistischer Bewegungen, da sie Meinungsvielfalt und kontroverse Auseinandersetzung erst ermöglichen.

„Lügenpresse“-Schmähungen wirken demnach auch als ein Instrument, um den Meinungspluralismus nachhaltig zu schwächen und dem alleinigen Wahrheitsanspruch von AfD und Co zu genügen. Diese Differenzsemantik in „wir“ Bürger und „die“ als elitär wahrgenommenen „Mainstream-Medien“ bedient den populistischen Alleinvertretungsanspruch auf die öffentliche Meinung. So skandieren Redner und Demonstranten bei PEGIDA, HoGeSa und AfD „Lügenpresse“ nicht nur, um ihre brachiale Form von „Medienkritik“ zu üben. Es dient gleichzeitig als Strategie zur Zementierung der eigenen Meinung, indem abweichende Fakten als erfunden abgetan werden können. Sie wird von der Gemeinschaft legitimiert, wenn die Menge auf Presseschelte mit „Lügenpresse“-Chören antwortet.

Den Begriff „Lügenpresse“ zur Schmähung des Gegners zu verwenden, ist dabei keine Erfindung von PEGIDA-Demonstranten oder AfD-Anhängern. Er diente bereits zu Zeiten des Ersten und Zweiten Weltkrieges als politisches Schlagwort, um eine als feindlich verstandene Presse zu diffamieren. Antisemitisch konnotiert war er im Nationalsozialismus ein Propaganda-Werkzeug, um eine Steuerung von Medien durch das „Weltjudentum“ heraufzubeschwören. Obwohl die Vokabel Anfang des 20. Jahrhunderts ihre Hochzeit feierte, nutzten ihn auch Kommunisten nach dem Ersten Weltkrieg, um den bürgerlichen Gegner anzugreifen. Der Schwarze Kanal in der DDR betitelte westliche Medien als „kapitalistische Lügenpresse“, und auch in Kreisen der Alt-68er kursierten nahezu vergleichbare Schmähungen, die auch bei den Stuttgart21-Protesten wieder auftauchten. Während er seit Jahrzehnten aus dem größten Teil der politischen und medialen Öffentlichkeit fast verschwunden war, nutzten ihn Neonazis spätestens seit der Jahrtausendwende kontinuierlich und selbstverständlich. In der rechtsextremen Szene zählen Journalisten, die für die „Systemmedien“ arbeiten würden, schon lange zum „Lager der Todfeinde“, wie Andrea Röpké bestätigt.

XV SCHARNIERBEGRIFF „LÜGENPRESSE“?

Seit 2014 hat die Begriffsnutzung von „Lügenpresse“ jedoch eine neue Dimension erreicht, die weit über die subkulturellen Sphären der neonazistischen Szene hinaus geht. Mit dem Erstarren rechtspopulistischer Aktivitäten wurde der Begriff anschlussfähig für einen deutlich größeren Teil der Bevölkerung. Damit hat er einen neuen Raum erobert, der abseits der scheinbar verborgenen Welt des Rechtsextremismus mit ähnlichen Mitteln, Bedeutungen und Wirkmechanismen die breite Öffentlichkeit erreicht und das Feindbild „Presse“ schärft.

Ein laxer Umgang mit dem Kampfbegriff „Lügenpresse“ könnte über die rechtspopulistische Agitation das Feindbild weiter in die sogenannte „bürgerliche Mitte“ tragen. Diese Ablehnung war bei den meisten PEGIDA-Demonstranten schon etabliert. Eine Studie des Wissenschaftszentrum Berlin von einem Team um Dieter Rucht ergab, dass 97,4 Prozent der einmalig befragten Dresdner PEGIDA-Teilnehmer im Jahr 2015 dem „Lügenpresse“-Begriff zustimmten. Die Ablehnung der Versammlungsteilnehmer könnte bei manchen Journalisten auf Gegenseitigkeit beruht haben, wie der Politologe Werner Patzelt herausstellte. Er kam zu dem Befund, dass sich PEGIDA-ablehnende Medien und Teilnehmer „in ihrer gegenseitigen Aversion angespornt“ hätten. Er verwies damit auf eine von den Pegidisten vielfach kritisierte undifferenzierte Berichterstattung über die Bewegung, die PEGIDA-Anhänger direkt in das rechtsextreme Milieu verortete. Das vergrößerte den längst vorhandenen Graben und bot den Hetzern eine fruchtbare Vorlage, um Journalisten einmal mehr als willige Erfüllungsgehilfen eines eng verwobenen Establishments aus Politik und Medien darzustellen.

XVI VON DER BÜHNE AUF DIE STRASSE

Diese Unterstellung einer vom Kanzleramt gelenkten Berichterstattung war von Anfang an fester Bestandteil der Rhetorik von PEGIDA und Co. Die Wirkung von Diskursbeiträgen ist allgemein umstritten. Es kann nicht automatisch eine Rezeption bei den Adressaten unterstellt werden. Unumstritten ist hingegen, dass ein allgemeiner Zusammenhang zwischen politischer Sprache und Handlungsorientierungen besteht: Durch die stetige Wiederholung eines spezifischen Motivs findet eine verfestigende Wirkung statt. Für eine solche Verbindung spricht auch der oben eindeutig belegte örtliche Zusammenhang der Angriffe, die es vor PEGIDA in dieser Form und in diesem Ausmaß nicht gab, sowie Dokumentationen und Schilderungen von Tatabläufen von Zeugen und Opfern, die sich auf „Lügenpresse“-Aggressionen bezogen. Allerdings lässt sich kaum seriös ermesen, in welchem Maße die Hetze tatsächlich zu Straftaten gegen Journalisten angestachelt hat. Denn obwohl Lutz Bachmann nach wie vor gegen die „Lügenpresse“ eifert (ab 7:15), gehen die Übergriffe insgesamt zurück. Ihm und anderen Leitfiguren ist aber wegen ihrer permanenten „Lügenpresse“-Hetze eine Teilverantwortung für die Angriffe vorzuwerfen.

Die pressefeindliche Rhetorik von AfD und PEGIDA kann jedoch nicht einfach gleichgesetzt werden, auch wenn sie vergleichbaren Zwecken dient. Die AfD, die unter ihrem Führungspersonal viele ehemalige Journalisten (Konrad Adam, Alexander Gauland, Armin Paul Hampel, Nicolaus Fest) vereint, verschließt sich einem Austausch mit der Presse im Gegensatz zu PEGIDA nicht generell. Sie stellt die Relevanz derselben zur Meinungsbildung auch nicht offen in Frage. Außerdem hat sie Gewalt gegenüber Journalisten regelmäßig öffentlich verurteilt und zu keinem Zeitpunkt haben führende AfD-Politiker dazu animiert. Demgegenüber sind einzelne PEGIDA-Redner mit Aufrufen zur Gewalt gegenüber Journalisten aufgefallen,

am prominentesten wohl Tatjana Festerling am 11. Januar 2016, als sie hetzte: „Bürger klaren Verstandes [würden] zu Mistgabeln greifen [...] und die volksverratenden, volksverhetzenden Eliten [...] aus den Pressehäusern [...] prügeln.“ Zudem verweigern sie sich Presseanfragen fast komplett.

Sie haben, ebenso wie ein Teil des AfD-Personals, maßgeblich dazu beigetragen, dass der Ausdruck „Lügenpresse“ im Verlauf der letzten zwei, drei Jahre zu einem Kampfbegriff geworden ist. Er wird inzwischen in weiten Teilen der Gesellschaft als Code-Wort genutzt, das Pressebeiträge fern jeder objektiven Grundlage als „Lüge“ stempelt, wenn es der eigenen Wahrnehmung widerspricht. Mit der rechtsextremen Rhetorik finden diese Sichtweisen ihren Weg in den bürgerlichen Mainstream. Der Begriff „Lügenpresse“ wurde so zur Grundlage pauschalierter wie argumentationsfreier Entwertung journalistischer Arbeit – und festigt das Feindbild „Journalist“.

XVII INTERPRETATION UND FAZIT

Die Gefahr für Journalisten in Deutschland ist nur scheinbar gebannt. Zwar gingen die Angriffe im Jahr 2016 zurück. Mit 19 tätlichen Angriffen im Jahr 2016 liegt diese Zahl deutlich unter den 43 verzeichneten Übergriffen in 2015. Obwohl die Zahl rechtspopulistischer Versammlungen, auf denen Hass-Rufe gegen eine „Lügenpresse“ zum vorherrschenden Ton gehören, zurückgegangen ist, erlebten Medienvertreter dort immer noch zahlreiche Übergriffe. Denn der Befund der Vorgängerstudie „Das Feindbild“ gilt weiterhin. Die Zunahme der Tätlichkeiten 2015 lässt sich ebenso wie der Rückgang der Angriffe ab 2016 auf veränderte Häufigkeiten und Teilnehmerzahlen bei rechtspopulistischen Versammlungen zurückführen.

Die Ermittlungsbehörden hatten diesen Übergriffen nach aktuellem Stand wenig entgegen zu setzen: Lediglich acht Urteile wurden bei 60 gezählten Angriffen in 2015 (darin auch Bedrohungen und Sachbeschädigungen) gefällt. Dabei haben jedoch ein zurückhaltendes Anzeigeverhalten sowie unübersichtliche und dynamische Situationen zu schwierigen Ausgangsbedingungen geführt. Viele Verfahren mussten aufgrund unzureichender Hinweise eingestellt werden. Trotz vielfach noch laufender Ermittlungen, ergab die Studie auch einen genaueren Blick auf einen Täterkreis. Bei vielen bekannt gewordenen und verurteilten Angreifern handelt es sich um bereits auffällig gewordene, politisch motivierte Täter, die dem rechten Spektrum zuzuordnen sind.

Die große Mehrheit der Journalisten, Techniker und Kameraleute lässt sich von den anhaltenden Bedrohungen, Beleidigungen und Anfeindungen nicht beeindrucken, sondern kämpft um den Ruf des eigenen Berufsstandes und ihre journalistische Selbstbehauptung. Aber für Einige geht es um mehr als das Ertragen von Beleidigungen und Schmähungen: Freie Journalisten, die weder auf Sicherheitspersonal noch Anwälte bauen können, wenn ihre Kameras zerstört oder ihr Wohlergehen angegriffen werden, sind besonders bedroht. Pressefreiheit ist gefährdet, wenn

Journalisten aus Angst vor einem Angriff auf Gesundheit oder Ausrüstung darauf verzichten, aktuelle politische Geschehen und Entwicklungen abzubilden: Manche von ihnen erwägen im Angesicht konkreter wie abstrakter Bedrohungen, nicht mehr von potenziell brenzlichen Demonstrationen zu berichten.

„Lügenpresse“-Rednern von PEGIDA und der AfD ist dabei eine Mitverantwortung zuzuschreiben. Sie manifestieren durch ihre kontinuierliche Hetze das Feindbild „Journalist“ unter ihren Anhängern. Damit wird die Glaubwürdigkeit eines ganzen Berufsstandes untergraben. Der Vorwurf, Journalisten seien der Regierung hörige Verlautbarungsorgane, wird weiterhin von populistischen Einheimern beschworen. Er stößt bei ihren Anhängern auf breite Resonanz. Die Bedrohung ist nicht gebannt: Journalisten in Deutschland müssen nach wie vor damit rechnen, Opfer unvermittelter Angriffe zu werden, wenn sie ihren Beruf in der Öffentlichkeit erkennbar ausüben. Sollten populistische Bewegungen wieder Auftrieb bekommen, ist mit einem Ansteigen der Angriffe auf Journalisten zu rechnen.

Informationen zur Studie

Das ECPMF hatte für die seit dem Frühjahr 2016 laufende Studie betroffene Journalisten und Experten interviewt: Die Journalisten Andrea Röpke (freie Fachjournalistin), Dr. Yvette Gerner (ZDF); Tom Strohschneider (Neues Deutschland); Robert Dobschütz (L-IZ); Julia Cruschwitz und Tarek Khello (MDR) und Pressesprecher Andreas Loeppi (Polizeidirektion Leipzig). Zudem wurden für die Fallanalyse mehrere hundert Quellen ausgewertet: Ermittlungsstände von Staatsanwaltschaften und Polizeibehörden, außerdem wissenschaftliche Untersuchungen, interne Erfassungen von Medienhäusern, Gerichtsurteile, parlamentarische Anfragen, Presseberichterstattung, Beiträge in sozialen Netzwerken, Umfragen, Videodokumentationen und Zeugenberichte.

ANHANG

I Die vom ECPMF registrierten Fälle

Tätliche Angriffe 2015

Tätliche Angriffe 2016

Angriffe, Bedrohungen, Sachbeschädigungen 2015

Angriffe, Bedrohungen, Sachbeschädigungen 2016

date (DD. MM.YY)	city	state	camera	incident	violence	right wing / left wing / other	sources	source 2	confirmation
07.01.2015	Dortmund	NW	Y	On January 7 2015 a 46 year old female journalist got attacked by a Neonazi within the context of an Information event for a planned refugee camp. The 24-year old Neonazi was accused to snatch away the mobile phone of the journalist.	PUSH	RIGHT	http://blog.zeit.de/stoerung-smelder/2015/07/06/dortmunder-neonazi-nach-angriff-auf-journalist-verurteilt_19626	http://nordstadtblogger.de/dortmunder-neonazi-muss-sich-fuer-angriffe-auf-journalisten-und-polizisten-vor-gericht-verantworten/	Y
12.01.2015	Saarbrücken	SL	Y	During a Saargida-Demonstration a cameraman from SR was attacked and injured.	Y	RIGHT	SR		N
14.01.2015	Hannover	NI	Y	On January 14 a free photographer was attacked during a Hagida demonstration by a demonstrator in Hannover. His camera got damaged.	Y	RIGHT	http://www.bnr.de/artikel/aktuelle-meldungen/hagida-gescheitert	http://www.bnr.de/artikel/aktuelle-meldungen/hagida-gescheitert	N
21.01.2015	Leipzig	SN	Y	During a Legida-Demonstration, a photographer was hit and his camera got damaged.	HIT	RIGHT	Drs.-Nr. 6/3528	https://twitter.com/bjokie/status/557982297367248898	Y
21.01.2015	Leipzig	SN	N	Merten Waage, editor of radio mephisto 97.6 is spit on, threatened and persecuted by participants of Legida-demonstration. Read the full ECPMF-interview with Merten Waage about the incident and its consequences here. Radio mephisto 97.6 made the footage available to the public:	SPIT	RIGHT	Merten Waage, ECPMF-Interview	https://soundcloud.com/mephisto976/an-griff-von-legida-auf-journalisten-in-leipzigmp3	footage and police
23.01.2015	Nordhausen	TH	N	On January 23 a person tried to push a journalist driving in his car a side the street. After that the person hit him in the face.	HIT	U	http://www.thueringer-allgemeine.de/web/zgt/leben/blaulicht/detail/-/specific/Journalist-auf-A-38-abgedraengt-und-taetlich-angegriffen-600254857		N
21.01.2015	München	BY	Y	On January 21 a free video reporter was hit by a bottle and hit on a Bagida-demonstration in Munich.	WEAPON	LEFT	Reporter Ohne Grenzen		N
24.01.2015	Angermünde	BB	Y	A camera-man of Public Service Broadcaster RBB is attacked with a flag-pole or a rolled banner while reporting from an Anti-refugee-demonstration. He is not injured.	HIT	RIGHT	http://www.opferperspektive.de/rechte-angriffe/chronologie-rechter-angriffe/angermuende	ECPMF	N
26.01.2015	Duisburg	NW	Y	A camera crew of WDR (First German Television) is threatened by participants of a Dügida-demonstration, the camera man is dazzled with a lazer pointer.	WEAPON	RIGHT	http://waz.m.derwesten.de/:s-iK3_liBAvGW0oT-LKjuUC39/dw/staedte/duisburg/staedte/duisburg/protest-gegen-pegida-und-duegida-aufmaersche-in-duisburg-und-dueseldorf-id10275706.html?service-mobile	https://twitter.com/Sabberschnauze/status/559774293043978240	N
09.03.2015	Dortmund	NW	Y	Three disguised aggressors throw stones on photographer Marcus Arndt, hitting him twice at neck and body. They stop and flew when he points his blank gun on them. The investigation was dropped by 19.06.2015	WEAPON	RIGHT	http://nordstadtblogger.de/journalist-nach-neonazi-mahnwache-in-dortmund-angegriffen-polizei-nimmt-die-todesdrohungen-sehr-ernst/	http://www.spiegel.de/panorama/justiz/dortmund-neonazis-sollen-journalisten-angegriffen-haben-a-1022731.html	N
16.03.2015	Berlin	BE	Y	On 16 March 2015 a photographer was attacked during a 'BÄRGIDA' demonstration. The photographer fell down the stairs and was hurt. The police arrested the attacker.	HIT	RIGHT	http://www.berlin.de/polizei/polizeimeldungen/pressemitteilung.280465.php	http://www.bz-berlin.de/tatort/fotograf-bei-baergida-demo-verletzt	Y
27.04.2015	Berlin	BE	Y	A photographer and videojournalist of newsagency "berlintürk" is attacked at a demonstration of BärGida with the words "shitty wog" with a flagstaff and injured. The offender was detained.	WEAPON	RIGHT	http://www.bz-berlin.de/tatort/tuerkischer-journalist-bei-baergida-demo-attackiert	https://jfa.de/blog/tag/rassistischer-angriff/	Y
01.05.2015	Freital	SN	Y	On May 1st a photographer was threatened and hit during a demonstration against asylum seekers in Freital	HIT	RIGHT	http://www.andi-szabo.de/blog/2015/12/ueber-25-uebergriffe-auf-journalisten-in-sachsen/	http://www.netz-gegen-nazis.de/artikel/freit-al-eskaliert-der-hass-gegen-fl%C3%BChtlinge-gesch%C3%BCrt-wird-er-auch-im-netz-10446	Y
02.05.2015	Erfurt	TH	U	On May 2nd a free journalist was hit during a Neonazi-assembly by a right-wing extremist in Erfurt.	HIT	RIGHT	Reporter Ohne Grenzen		N
08.05.2015	Freital	SN	Y	On May 8 a photographer was beaten during a demonstration	HIT	RIGHT	http://www.netz-gegen-nazis.de/artikel/freit-al-eskaliert-der-hass-gegen-fl%C3%BChtlinge-gesch%C3%BCrt-wird-er-auch-im-netz-10446	http://www.andi-szabo.de/blog/2015/12/ueber-25-uebergriffe-auf-journalisten-in-sachsen/	N
08.06.2015	Wurzen	SN	Y	On June 6 a photographer is threatened and beaten at a Pegida demonstration.	HIT	RIGHT	http://www.raa-sachsen.de/index.php/chronik-details/wurzen-2447.html	http://www.andi-szabo.de/blog/2015/12/ueber-25-uebergriffe-auf-journalisten-in-sachsen/	N
15.06.2015	Dresden	SN	Y	On June 16 a DNN-Reporter was hit and pushed during a Pegida-Demonstration. The attackers are unknown.	HIT	RIGHT	Drs.-Nr. 6/3528	http://www.dnn.de/Dresden/Lokales/Gegendemonstranten-und-Journalist-bei-Pegida-Demonstration-bedaengt	Y
24.07.2015	Dresden	SN	Y	On July 24 a ZDF-camera team was threatened pestered during a right wing riot	Y	RIGHT	Drs.-Nr. 6/3528	http://www.andi-szabo.de/blog/2015/12/ueber-25-uebergriffe-auf-journalisten-in-sachsen/	Y
31.07.2015	Freital	SN	Y	A photographer is beaten at a demonstration.	HIT	RIGHT	http://www.andi-szabo.de/blog/2015/12/ueber-25-uebergriffe-auf-journalisten-in-sachsen/	Drs.-Nr. 6/3528	N
21.08.2015	Heidenau	SN	U	During right-wing protests in Heidenau stones and bottles have been thrown onto journalists.	WEAPON	RIGHT	Generalstaatsanwaltschaft Dresden		Y
08.09.2015	Dresden	SN	Y	A photographer of 'dpa' is insulted and smashed to the ground by while reporting from a refugee site in the Saxony capital. His camera was destroyed, his car damaged. The offender was arrested.	HIT	RIGHT	Drs.-Nr. 6/3528	http://www.andi-szabo.de/blog/2015/12/ueber-25-uebergriffe-auf-journalisten-in-sachsen/	Y
25.09.2015	Stralsund	MV	Y	During a MVgidA Demonstration a free cameraman was physically attacked	HIT	RIGHT	http://www.presseportal.de/blaulicht/pm/108767/3132109	NDR	NDR and Polizei Neubrandenburg and Staatsanwaltschaft Stralsund

date (DD. MM.YY)	city	state	camera	incident	violence	right wing / left wing / other	sources	source 2	confirmation
28.09.2015	Dresden	SN	Y	A Journalist of MDR is kicked by a participant of a Pegida-demonstration.	KICK	RIGHT	Drs.-Nr. 6/3528	http://www.andi-szabo.de/blog/2015/12/ueber-25-uebergreif-auf-journalisten-in-sachsen/	N
28.09.2015	Dresden	SN	Y	A reporter of 'Dresdner Neueste Nachrichten' is hit in the face by a participant of a Pegida-demonstration.	HIT	RIGHT	Drs.-Nr. 6/3528	http://www.dnn.de/Dresden/Lokales/Die-Hemmschwelle-bei-Pegida-sinkt	police
03.10.2015	Jena	TH	Y	On October 3rd 2015 a journalist got attacked during a Neonazi-demonstration in Jena with ca. 200 participants. Before that, people got encouraged to hinder journalists to take photos. Lense and camera cabinet got damaged, the victim got hurt on his hand. The victim complaint because of damage on property and bodily harm.	HIT	RIGHT	http://www.ezra.de/chronik/chronik-2015/	ECPMF	N
09.10.2015	Dresden	SN	U	On October 9 a reporter was hit by a stone during a right-wing protest against asylum seekers	WEAPON	RIGHT	http://www.andi-szabo.de/blog/2015/12/ueber-25-uebergreif-auf-journalisten-in-sachsen/		N
12.10.2015	Leipzig	SN	Y	A photographer is smashed to the ground at a Legida-demonstration.	HIT	RIGHT	http://www.andi-szabo.de/blog/2015/12/ueber-25-uebergreif-auf-journalisten-in-sachsen/	Drs.-Nr. 6/3528	Y
12.10.2015	Dresden	SN	Y	On october 12 a photographer from DNN was spit on during a PEGIDA demonstration	SPIT	RIGHT	https://twitter.com/streetcoverage/status/653628549958643712	Drs.-Nr. 6/3528	N
15.10.2015	Dresden	SN	Y	The Twitter-journalists of 'Straßengezwitscher' report that they are oppressed and hit on their camera by participants of a right wing demonstration.	HIT	RIGHT	https://www.youtube.com/watch?v=5PXjR5aRK8M	http://www.tagesspiegel.de/politik/saechsisches-twitter-projekt-gegen-rassismus-strassengezwitscher-erhaelt-preis-fuer-zivilcourage/12172706.html	police and footage
19.10.2015	Dresden	SN	U	Alexej Hock, twitter-Journalist of 'Strassengezwitscher' is kicked in the back while reporting from a Pegida-Demonstration.	KICK	RIGHT	Drs.-Nr. 6/3528	Seigert, Svenja/Zappner, Jan: Angst ist das falsche Wort. In: Der Journalist, 12/2015, S. 13-14	N
19.10.2015	Dresden	SN	Y	Jaafar Abdul Karim, Reporter of 'Deutsche Welle', is oppressed, insulted as "Kanake" ("wog") and hit in the neck by participants of a Pegida demonstration. The offenders have not been identified.	HIT	RIGHT	http://www.dw.com/de/jaafars-video-blog-3-hass-und-hetze/a-18791604	Drs.-Nr. 6/3528	N
19.10.2015	Dresden	SN	Y	Jose Sequeira, camera man of Ruptly Video agency, is attacked at Pegida-Demonstration at Dresden. Sequiera's equipment is smashed to the ground and later he is physically attacked from six or seven persons, hitting him on head and neck.	HIT	RIGHT	https://www.rt.com/news/319106-ruptly-cameraman-attack-pegida/	Drs.-Nr. 6/3528	N
19.10.2015	Dresden	SN	N	On October 19 a hired engineer from Deutschlandradio was attacked in front of a mobile unit after the actual Pegida-demonstration by a counter-demonstrator and accused to support Pegida through reporting about it. He also spit at him and another female reporter and then kicked the mobile unit. Then, the engineer wanted to stop the aggressor and was hit in the face.	HIT	LEFT	https://www.reporter-ohne-grenzen.de/presse/pressemitteilungen/meldung/uebergreif-in-dresden-am-pegida-jahrestag/	Drs.-Nr. 6/3528	Y
24.10.2015	Magdeburg	ST	U	During a match of Mageburg and Wehen Wiesbaden, a MDR-journalist got pushed and threatened.	PUSH	U	MDR		N
29.10.2015	Mainz	RP	Y	On Ocotber 29 a cameraman who works for SWR was attacked by a demonstrator. A microphone was damaged	OTHER	RIGHT	SWR		N
30.10.2015	Berlin	BE	N	Helmut Schümann, columnist of 'Der Tagesspiegel' is punched and insulted, while he walks privately through his Berlin Charlottenburg-neighborhood. The aggressor is supposed to have shouted: "Schümann, you leftist bastard" when hitting him from behind. There are no witnesses.	HIT	RIGHT	http://www.tagesspiegel.de/berlin/polizei-justiz/rechte-gewalt-tagesspiegel-autor-helmut-schuemann-angegriffen/12530448.html	http://www.sueddeutsche.de/medien/berlin-journalist-wegen-pegida-kritik-niedergeschlagen-12719258	N
02.11.2015	Chemnitz	SN	Y	A photographer who covered a demonstration of Pegida and counter demonstrations is followed by several unidentified men. In front of his car they attacked him with pepper spray. He was not injured. The attacker is unknown.	WEAPON	RIGHT	http://www.polizei.sachsen.de/de/ML_2015_39100.htm?utm_source=twitterfeed&utm_medium=twitter	Drs.-Nr. 6/3528	N
02.11.2015	Berlin	BE	Y	On November 2nd the video reporter Martin Heller and his colleagues were attacked during a NPD demonstration	PUSH	RIGHT	http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/welt-reporter-bei-neonazi-demo-angegriffen-a-1060811.html , http://meedia.de/2015/11/02/welt-reporter-bei-neonazi-demo-angegriffen-kolumnist-auf-strasse-niedergeschlagen/	https://www.welt.de/politik/video148365295/Hier-greift-ein-NPD-Anhaenger-unser-Kamerateam-an.html	footage
07.11.2015	Berlin	BE	Y	Kaveh Rostamkhani, freelance photographer, was insulted and oppressed while covering the demonstration of AfD. Police intervened.	PUSH	RIGHT	http://kaveh-rk.net/alles-gute-deutschland-ein-protokoll/	https://www.youtube.com/watch?v=BEUccxfnrgk	footage
17.11.2015	Rathenow	BB	Y	During a edmonstration of 'Bürgerbündnis Havelland' a free photo journalist was attacked. His camera got damaged.	OTHER	RIGHT	http://www.pnn.de/brandenburg-berlin/1025548/	gegenrede.info	Y
23.11.2015	Dresden	SN	Y	Camera-man Dmitri Volkov, working for First Russian Television is attacked at Pegida-demonstration. He suffers a broken bone near to his eye and needs surgery.	HIT	RIGHT	http://www.polizei.sachsen.de/de/ML_2015_39422.htm	http://www.spiegel.de/politik/deutschland/pegida-kameramann-verletzt-a-1064239.html	police
25.11.2015	Dresden	SN	Y	On November 25 a cameraman was hit by a Pegida Demonstrator and had to go to the hospital.	HIT	RIGHT	https://www.polizeibericht-dresden.de/bericht/17727-polizeibericht-dresden-polizeieinsatz-zum-heutigen-versammlungsgeschehen	http://www.andi-szabo.de/blog/2015/12/ueber-25-uebergreif-auf-journalisten-in-sachsen/	N
25.11.2015	Cottbus	SN	Y	ZDF-Reporter Britta Hilpert and her team are pushed around by several participants of Demonstration of AfD (Alternative für Deutschland). Police intervened directly.	PUSH	RIGHT	http://meedia.de/2015/11/27/zdf-zeigt-video-rohmateriale-des-uebergreif-auf-eine-reporterin-bei-afd-demo/	https://twitter.com/ZDFheute/status/670141564337819648	police and footage

date (DD. MM.YY)	city	state	camera	incident	violence	right wing / left wing / other	sources	source 2	confirmation
09.01.2016	Koeln	NW	U	A freelance journalist is injured while covering from a Pegida-demonstration. He is brought into hospita	Y	U	http://www.rundschau-online.de/koeln/-chaostag--mit-pegida-in-koeln-polizei-stoppt-gewalttaetige-dem..	http://www.presseportal.de/blaulicht/pm/12415/3220659	Y
11.01.2016	Leipzig	SN	Y	A reporter of MDR is hit in the face by a female demonstrant at the margins of a Legida-demonstration.	HIT	U	http://www.mdr.de/mdr-info/audio1375148.html	https://twitter.com/MDRaktuell/status/686664503866617858	Y
27.01.2016	Magdeburg	ST	Y	A camera-team of MDR and a cameraman of ZDF is attacked with pepper-spray while covering a demonstration of AFD-party, a technician and a security-man were injured. The offender was filmed, while he attacked and detained by police. The attack was announced by police.	WEAPON	RIGHT	http://www.mdr.de/mdr-info/afd-magdeburg-angriffe-auf-journalisten100_zc-885afaa7_zs-5d851339.html	http://www.heute.de/kamerateams-von-mdr-und-zdf-bei-afd-demo-in-magdeburg-angegriffen-42002866.html	Y
28.01.2016	München	BY	Y	A reporter of the BR which covered the PEGIDA Demonstration in Munich were hindred by his work. His camera got damaged. Videofootage on the folling link below (Incident in 4:30 min)	Y	RIGHT	http://www.br.de/mediathek/video/sendungen/quer/160128-quer-pegida-102.html	http://www.bjv.de/news/linktipps-zum-thema-rechtsextremismus	footage
30.01.2016	Rostock	MV	U	During a demonstration against a refugee camp a journalist got attacked by an demonstration participant with a beer bottle. The police investigates.	WEAPON	RIGHT	http://www.ostsee-zeitung.de/Region-Rostock/Rostock/Journalisten-bei-Anti-Fluechtlingsdemo-attackiert	https://www.rostock-heute.de/proteste-fluechtlingsunterkunft-lichtenbogen/84673	N
01.02.2016	Leipzig	SN	Y	A journalist of the online newspaper (L-IZ) and other reporters got hinderd to cover the demonstration. The L-IZ reporter got attacked by an participant. The police acts aggressive against journalist (vide0 footage)	WEAPON	RIGHT	http://www.l-iz.de/leben/gesellschaft/2016/02/legida-videos-einschuechterungsversuche-und-ein-angrif..	http://www.neues-deutschland.de/artikel/1000278.legida-anhaenger-attackieren-journalisten.html	Y
06.02.2016	Berlin	BE	N	Freelance radio-journalist Sabine Grünberg is physically attacked while reporting from a left-wing demonstration for ARD. The aggressor attacked her from behind, robbing her microphone. Grünbergs request to give her equipment back was not responded.	ROB	LEFT	http://www.tagesspiegel.de/berlin/berlin-friedrichshain-ard-journalistin-auf-linker-demo-attackiert/12931742.html	https://www.djv.de/startseite/service/blogs-und-intranet/djv-blog/detail/article/linke-demonstranten-greifen-ard-kollegin-an.html	Y
22.02.2016	Grevesmühlen	MV	Y	A photojournalist got beaten up by a participant of the MVgida demonstration (Mecklenburg-Vorpommern). The journalist got injured. The police investigates.	HIT	RIGHT	http://www.t-online.de/nachrichten/deutschland/gesellschaft/id_77057104/mvgida-demo-grevesmuehlen-demonstrant-schlaegt-reporter.html	http://www.spiegel.de/politik/deutschland/grevesmuehlen-mvgida-demonstrant-verletzt-reporter-a-1078814.html	N
23.02.2016	Rathenow	BB	Y	A photographer is attacked with an laser-pointer while working on a demonstration of right-wing extremists.	WEAPON	RIGHT	http://www.pnn.de/brandenburg-berlin/1053361/	https://presseservicern.wordpress.com/2016/02/24/rathenow-nutzten-neonazis-buergerbuendnis-marsch-fuer-horst-wessel-gedenken/	Y
12.03.2016	Berlin	BE	Y	A freelance video journalist is physically attacked on site of the demonstration 'We for Germany - We are the people . Merkel has to leave'. The aggressors are not caught, no denouncement is made by police.	HIT	RIGHT	https://www.youtube.com/watch?v=s3TySovxK00		Footage
13.03.2016	Nürnberg	BY	Y	A photojournalist got attacked by an AFD-Demonstration participant. The police took him in to custody	Y	RIGHT	https://www.br.de/nachrichten/mittelfranken/inhalt/afd-nuernberg-demo-br-100.html		Yes by police and attorney
09.04.2016	Magdeburg	ST	Y	A photographer is hit in the face by demonstrators of the right-wing-extremist gathering 'Gemeinsam stark' ('Strong together'). The police intervned immediately and detains one of the aggressors.	HIT	RIGHT	http://www.focus.de/politik/deutschland/riesiges-polizeiaufgebot-hakenkreuz-shirts-zu-sehen-aggressive-stimmung-bei-hooligan-demo-in-magdeburg_id_5423216.html	https://www.youtube.com/watch?v=yA2wOk_P2JM	Footage
22.04.2016	Unna	NW	Y	The photographer Felix Huesmann is attacked while reporting from a demonstration of Alternative für Deutschland (AFD) in Unna. After he documented an attack of demonstrators on an (unnamed) photographer he is pushed around himself and his camera is grabbed by the attackers and disappears in the crowd. The two robbers are detained later and recieved an announcement on robbery. Huesmann got his camera back from police after the demonstration.	PUSH	RIGHT	http://www.vice.com/de/read/ich-wurde-von-einem-afd-demonstranten-beraubt	http://www.presseportal.de/blaulicht/pm/65856/3309121	Y
22.08.2016	Dresden	SN	Y	A freelance photographer is attacked with pepperspray in the environment of a Pegida Demonstration.	WEAPON	U	https://www.neues-deutschland.de/artikel/1023100.pegida-erneut-angriff-auf-journalisten.html	https://twitter.com/streetcoverage/status/767801321453944832?lang=de	N
27.08.2016	Leipzig	SN	U	A journalist of Zeit Online Blog 'Störungsmelder' is injured by a bottle that has been thrown from a gathering of right wing extremists in Leipzig in the environment of demonstrations concerning a public free-fight-event.	WEAPON	RIGHT	http://www.lvz.de/Leipzig/Polizeiticker/Polizeiticker-Leipzig/1000-Demonstranten-gegen-Rechts-IFC-Teilnehmer-attackieren-Journalisten	https://twitter.com/stoerungsblog/status/769595355633778688?ref_src=twsrc%5Etfw	police
04.09.2016	München	BY	Y	Two photographers are physically attacked by right wing activists in Munich. One extremist first tries to kick a photographer, afterwards he is hit in the face. Another photographer is spit on in the environment of the election-party	HIT	RIGHT	https://www.welt.de/politik/deutschland/article157962437/Pruegelei-bei-AfD-Wahlparty-in-Muenchen.html	http://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2016/09/05/gewaltausbruch-bei-afd-wahlparty-in-muenchen_22309	footage and staatsanwaltschaft
15.09.2016	Bautzen	SN	Y	An anti-refugee protestor hits a filming journalist on his arm while he is covering the demonstration.	HIT	RIGHT	http://www.lvz.de/Mitteldeutschland/Polizeiticker-Mitteldeutschland/Erneut-unruhige-Nacht-in-Bautzen-Rechte-sagen-Demo-am-Freitag-ab	https://www.polizei.sachsen.de/de/ML_2016_44876.htm	by police
19.09.2016	Dresden	SN	U	A reporter of Sächsische Zeitung is persecuted by three men that before were following a Pegida demonstration, is then threatened and grabbed on. testimonies call the police, the aggressors fled. They are later identified. Police stated that it is likely that the attack happened due to coverage of the reporter about a court trial, where one of the aggressors was involved.	HOLD	RIGHT	http://www.sz-online.de/nachrichten/uebergrieffe-auf-sz-reporter-3500142.html		Y
07.10.2016	Bautzen	SN	Y	The photographer Björn Kiezmann is attacked by right-wing demonstrators. His camera is hit in his face and got damaged	KICK	RIGHT	http://www.augenzeugen.info/bjoern-kiezmann-polizei-will-neonazis-bei-bautzen-aufmarsch-nicht-stoeren/	Mail Pol Görlitz	by police

date (DD. MM.YY)	city	state	camera	incident	violence	threat	material damage	right wing /left wing/ other	sources	source 2	confirmation
07.01.2015	Dortmund	NW	Y	On January 7 2015 a 46 year old female journalist got attacked by a Neonazi within the context of an Information event for a planned refugee camp. The 24-year old Neonazi was accused to snatch away the mobile phone of the journalist.	PUSH	NONE	NONE	RIGHT	http://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2015/07/06/dortmunder-neonazi-nach-angriff-auf-journalist-verurteilt_19626	http://nordstadtblogger.de/dortmunder-neonazi-muss-sich-fuer-angriffe-auf-journalisten-und-polizisten-vor-gericht-verantworten/	Y
12.01.2015	Saarbrücken	SL	Y	During a Saargida-Demonstration a cameraman from SR was attacked and injured.	Y	NONE	NONE	RIGHT	SR		N
12.01.2015	Leipzig	SN	N	Neonazis publish obituaries of the freelance journalists Felix Huesmann and Sebastian Weiermann, blogger and freelance journalists, in social networks.	NONE	NONE	CAR	RIGHT	http://www.andi-szabo.de/blog/2015/12/ueber-25-uebergrieffe-auf-journalisten-in-sachsen/	MDR	N
14.01.2015	Hannover	NI	Y	On January 14 a free photographer was attacked during a Hagida demonstration by a demonstrator in Hannover. His camera got damaged.	Y	NONE	EQUIP	RIGHT	http://www.bnr.de/artikel/aktuelle-meldungen/hagida-gescheitert	http://www.bnr.de/artikel/aktuelle-meldungen/hagida-gescheitert	N
21.01.2015	Leipzig	SN	Y	During a Legida-Demonstration, a photographer was hit and his camera got damaged.	HIT	NONE	EQUIP	RIGHT	Drs.-Nr. 6/3528	https://twitter.com/bjokie/status/557982297367248898	Y
21.01.2015	Leipzig	SN	N	Merten Waage, editor of radio mephisto 97.6 is spit on, threatened and persecuted by participants of Legida-demonstration. Read the full ECPMF-interview with Merten Waage about the incident and its consequences here. Radio mephisto 97.6 made the footage available to the public:	SPIT	DIRECT	NONE	RIGHT	Merten Waage, ECPMF-Interview	https://soundcloud.com/mephisto976/an-griff-von-legida-auf-journalisten-in-leipzigmp3	footage and police
23.01.2015	Nordhausen	TH	N	On January 23 a person tried to push a journalist driving in his car a side the street. After that the person hit him in the face.	HIT	DIRECT	NONE	U	http://www.thueringer-allgemeine.de/web/zgt/leben/blaulicht/detail/-/specific/Journalist-auf-A-38-abgedraengt-und-taetlich-angegriffen-600254857		N
21.01.2015	München	BY	Y	On January 21 a free video reporter was hit by a bottle and hit on a Bagida-demonstration in Munich.	WE-APON	NONE	U	LEFT	Reporter Ohne Grenzen		N
24.01.2015	Angermünde	BB	Y	A camera-man of Public Service Broadcaster RBB is attacked with a flag-pole or a rolled banner while reporting from an Anti-refugee-demonstration. He is not injured.	HIT	NONE	NONE	RIGHT	http://www.opferperspektive.de/rechte-angriffe/chronologie-rechter-angriffe/angermuende	ECPMF	N
26.01.2015	Duisburg	NW	Y	A camera crew of WDR (First German Television) is threatened by participants of a Dügida-demonstration, the camera man is dazzled with a lazer pointer.	WE-APON	DIRECT	NONE	RIGHT	http://waz.m.derwesten.de/s-iK3_liBAvGW0oTLKjpu-UC39/dw/staedte/duisburg/staedte/duisburg/protest-gegen-pegida-und-duegida-aufmaersche-in-duisburg-und-duesseldorf-id10275706.html?service=mobile	https://twitter.com/Sabberschnauze/status/559774293043978240	N
02.02.2015	Dortmund/ Internet	NW	N	Neonazis publish obituaries of the freelance journalists Felix Huesmann and Sebastian Weiermann, blogger and freelance journalists, in social networks.	NONE	PUBLIC	NONE	RIGHT	https://twitter.com/SWeiermann/status/562581323794370560	http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/nazis-in-dortmund-journalisten-im-visier-13409526.html	footage and police
09.03.2015	Dortmund	NW	Y	Three disguised aggressors throw stones on photographer Marcus Arndt, hitting him twice at neck and body. They stop and flee when he points his blank gun on them. The investigation was dropped by 19.06.2015	WE-APON	NONE	NONE	RIGHT	http://nordstadtblogger.de/journalist-nach-neonazi-mahnwache-in-dortmund-angegriffen-polizei-nimmt-die-todesdrohungen-sehr-ernst/	http://www.spiegel.de/panorama/justiz/dortmund-neonazis-sollen-journalisten-angegriffen-haben-a-1022731.html	N
10.03.2015	Leipzig/ Internet	SN	N	A right wing extremist publishes a photo of L-iz reporter M. Schoeler on his facebook profile	NONE	PUBLIC	NONE	RIGHT	http://www.l-iz.de/leben/faelle-unfaelle/2016/12/diesen-quatsch-muss-ich-mir-nicht-anhoeren-thomas-p-soll-2-000-euro-zahlen-161461	l-iz	Y
11.03.2015	Leipzig	SN	N	In social networks a post which is designed as a 'Wanted for sexual abuse'-poster is shared, showing local journalist Martin Schöler, a freelancer covering the covers right-wing scene for 'LIZ', a regional Leipzig online magazine.	NONE	PUBLIC	NONE	RIGHT	http://www.l-iz.de/leben/faelle-unfaelle/2015/03/rechts-extremisten-nehmen-lokaljournalist-ins-visier-80134	http://www.l-iz.de/leben/faelle-unfaelle/2017/01/facebook-hetze-gegen-l-iz-journalist-geldstrafe-fuer-rechten-kampfsportler-165575	footage and police
16.03.2015	Berlin	BE	Y	On 16 March 2015 a photographer was attacked during a „BÄRGIDA“ demonstration. The photographer fell down the stairs and was hurt. The police arrested the attacker.	HIT	NONE	NONE	RIGHT	http://www.berlin.de/polizei/polizeimeldungen/pressemitteilung.280465.php	http://www.bz-berlin.de/tatort/fotograf-bei-baergida-demo-verletzt	Y
19.03.2015	Eilenburg	SN	N	Unidentified persons smash the windows of the regional office of 'Leipziger Volkszeitung' with stones, defaced walls and wrote "Lügenpresse" (lying press) onto it	NONE	DIRECT	FURNISH	RIGHT	http://www.lvz.de/Mitteldeutschland/Polizeiticker-Mitteldeutschland/Naechtliche-Attacke-auf-LVZ-Geschaeftsstelle-in-Eilenburg-Staatsschutz-ermittelt		footage and police
23.03.2015	München	BY	U	A demonstrant of a Bagida-gathering threatens a journalist with the words „I smash you“ and „cunt“.	NONE	DIRECT	NONE	RIGHT	http://katharina-schulze.de/voelkischer-rassismus-bei-pegida-muenchen/	Antwort d Ministeriums. s. (http://katharina-schulze.de/wp-content/uploads/2015/12/Schulze-910-l.pdf)	Y
27.04.2015	Berlin	BE	Y	A photographer and videojournalist of newsagency "berlintürk" is attacked at a demonstration of Bärgida with the words "shitty wog" with a flagstaff and injured. The offender was detained.	WE-APON	NONE	NONE	RIGHT	http://www.bz-berlin.de/tatort/tuerkischer-journalist-bei-baergida-demo-attackiert	https://jfd.de/blog/tag/rassistischer-angriff/	Y
01.05.2015	Freital	SN	Y	On May 1st a photographer was threatened and hit during a demonstration against asylum seekers in Freital	HIT	DIRECT	NONE	RIGHT	http://www.andi-szabo.de/blog/2015/12/ueber-25-uebergrieffe-auf-journalisten-in-sachsen/	http://www.netz-gegen-nazis.de/artikel/freital-eskaliert-der-hass-gegen-fl%C3%BChtlinge-gesch%C3%BCrt-wird-er-auch-im-netz-10446	Y
02.05.2015	Erfurt	TH	U	On May 2nd a free journalist was hit during a Neonazi-assembly by a right-wing extremist in Erfurt.	HIT	NONE	U	RIGHT	Reporter Ohne Grenzen		N

date (DD. MM.YY)	city	state	camera	incident	violence	threat	material damage	right wing /left wing/ other	sources	source 2	confirmation
08.05.2015	Freital	SN	Y	On May 8 a photographer was beaten during a demonstration	HIT	NONE	NONE	RIGHT	http://www.netz-gegen-nazis.de/artikel/freit-al-eskaliert-der-hass-gegen-fl%C3%BCchtlinge-gesch%C3%BCrt-wird-er-auch-im-netz-10446	http://www.andi-szabo.de/blog/2015/12/ueber-25-uebergrieffe-auf-journalisten-in-sachsen/	N
08.06.2015	Wurzen	SN	Y	On June 6 a photographer is threatened and beaten at a Pegida demonstration.	HIT	DIRECT	NONE	RIGHT	http://www.raa-sachsen.de/index.php/chronik-details/wurzen-2447.html	http://www.andi-szabo.de/blog/2015/12/ueber-25-uebergrieffe-auf-journalisten-in-sachsen/	N
15.06.2015	Dresden	SN	Y	On June 16 a DNN-Reporter was hit and pushed during a Pegida-Demonstration. The attackers are unknown.	HIT	NONE	NONE	RIGHT	Drs.-Nr. 6/3528	http://www.dnn.de/Dresden/Lokales/Ge-gendemonstranten-und-Journalist-bei-Pegida-Demonstration-bedaengt	Y
24.07.2015	Dresden	SN	Y	On July 24 a ZDF-camera team was threatened pestered during a right wing riot	Y	DIRECT	NONE	RIGHT	Drs.-Nr. 6/3528	http://www.andi-szabo.de/blog/2015/12/ueber-25-uebergrieffe-auf-journalisten-in-sachsen/	Y
31.07.2015	Freital	SN	Y	A photographer is beaten at a demonstration.	HIT	NONE	NONE	RIGHT	http://www.andi-szabo.de/blog/2015/12/ueber-25-uebergrieffe-auf-journalisten-in-sachsen/	Drs.-Nr. 6/3528	N
21.08.2015	Heidenau	SN	U	During right-wing protests in Heidenau stones and bottles have been thrown onto journalists.	WE-APON	NONE	NONE	RIGHT	Generalstaatsanwaltschaft Dresden		Y
21.08.2015	Heidenau	SN	N	The car of ARD or MDR?-reporter Iris Völlnagel is damaged.	NONE	NONE	CAR	RIGHT	ECPMF Reporting Point	Drs.-Nr. 6/3528	Y
02.09.2015	Bad Hersfeld	HE	N	The office of Hersfelder Zeitung was sprayed on with „Lying press“, stop asylum craziness“ and „no Islam“. Police is investigating.	NONE	DIRECT	FURNISH	RIGHT	http://www.nh24.de/index.php/polizei/84811-rluegenpressel-auf-zeitungsgebaeude	Staatsanwaltschaft Fulda	footage
08.09.2015	Dresden	SN	Y	A photographer of 'dpa' is insulted and smashed to the ground by while reporting from a refugee site in the Saxony capital. His camera was destroyed, his car damaged. The offender was arrested.	HIT	NONE	EQUIP	RIGHT	Drs.-Nr. 6/3528	http://www.andi-szabo.de/blog/2015/12/ueber-25-uebergrieffe-auf-journalisten-in-sachsen/	Y
25.09.2015	Stralsund	MV	Y	During a MVgidA Demonstration a free cameraman was physically attacked	HIT	NONE	NONE	RIGHT	http://www.presseportal.de/blaulicht/pm/108767/3132109	NDR	NDR and Polizei Neubrandenburg and Staatsanwaltschaft Stralsund
25.09.2015	Niederau	SN	U	Reporters are threatened and a journalist's car is damaged during an anti-asylum protest in Niederau	NONE	DIRECT	CAR	RIGHT	http://www.andi-szabo.de/blog/2015/12/ueber-25-uebergrieffe-auf-journalisten-in-sachsen/	Szabo, Andreas: Keine Nachricht ist es wert, seine Gesundheit zu riskieren. Medienmagazin Funkturm 2/2015, S. 28 //	police
28.09.2015	Dresden	SN	Y	A Journalist of MDR is kicked by a participant of a Pegida-demonstration.	KICK	NONE	NONE	RIGHT	Drs.-Nr. 6/3528	http://www.andi-szabo.de/blog/2015/12/ueber-25-uebergrieffe-auf-journalisten-in-sachsen/	N
28.09.2015	Dresden	SN	Y	A reporter of 'Dresdner Neueste Nachrichten' is hit in the face by a participant of a Pegida-demonstration.	HIT	NONE	NONE	RIGHT	Drs.-Nr. 6/3528	http://www.dnn.de/Dresden/Lokales/Die-Hemmschwelle-bei-Pegida-sinkt	police
03.10.2015	Jena	TH	Y	On October 3rd 2015 a journalist got attacked during a Neonazi-demonstration in Jena with ca. 200 participants. Before that, people got encouraged to hinder journalists to take photos. Lense and camera cabinet got damaged, the victim got hurt on his hand. The victim complaint because of damage on property and bodily harm.	HIT	NONE	EQUIP	RIGHT	http://www.ezra.de/chronik/chronik-2015/	ECPMF	N
04.10.2015	Sebnitz	SN	N	Stickers saying "Lügenpresse"(lying press) are attached to the jacket of a radio-reporter of MDR and allegedly others, people try to take photos of her while she is covering a Pegida-demonstration.	NONE	DIRECT	NONE	RIGHT	http://www.mdr.de/sachsenpiegel/demonstrationen-plauen-sebnitz100_zc-1b6dad2f_zs-c5332a56.html	http://www.mdr.de/sachsen/kommentar-pegida102.html	N
09.10.2015	Dresden	SN	U	On October 9 a reporter was hit by a stone during a right-wing protest against asylum seekers	WE-APON	NONE	U	RIGHT	http://www.andi-szabo.de/blog/2015/12/ueber-25-uebergrieffe-auf-journalisten-in-sachsen/		N
12.10.2015	Leipzig	SN	Y	A photographer is smashed to the ground at a Legida-demonstration.	HIT	NONE	NONE	RIGHT	http://www.andi-szabo.de/blog/2015/12/ueber-25-uebergrieffe-auf-journalisten-in-sachsen/	Drs.-Nr. 6/3528	Y
12.10.2015	Dresden	SN	Y	On October 12 a photographer from DNN was spit on during a PEGIDA demonstration	SPIT	NONE	NONE	RIGHT	https://twitter.com/streetcoverage/status/653628549958643712	Drs.-Nr. 6/3528	N
15.10.2015	Dresden	SN	Y	The Twitter-journalists of 'Straßengezwitscher' report that they are oppressed and hit on their camera by participants of a right wing demonstration.	HIT	U	U	RIGHT	https://www.youtube.com/watch?v=5PXjR5aRK8M	http://www.tagesspiegel.de/politik/saechsisches-twitter-projekt-gegen-rassismus-strassengezwitscher-erhaelt-preis-fuer-zivilcourage/12172706.html	police and footage
19.10.2015	Dresden	SN	U	Alexej Hock, twitter-Journalist of 'Strassengezwitscher' is kicked in the back while reporting from a Pegida-Demonstration.	KICK	NONE	NONE	RIGHT	Drs.-Nr. 6/3528	Seigert, Svenja/Zappner, Jan: Angst ist das falsche Wort. In: Der Journalist, 12/2015, S. 13-14	N

date (DD. MM.YY)	city	state	camera	incident	violence	threat	material damage	right wing /left wing/ other	sources	source 2	confirmation
19.10.2015	Dresden	SN	Y	Jaafar Abdul Karim, Reporter of 'Deutsche Welle', is oppressed, insulted as "Kanake" ("wog") and hit in the neck by participants of a Pegida demonstration. The offenders have not been identified.	HIT	NONE	NONE	RIGHT	http://www.dw.com/de/jaafars-videoblog-3-hass-und-hetze/a-18791604	Drs.-Nr. 6/3528	N
19.10.2015	Dresden	SN	Y	Jose Sequeira, camera man of Ruptly Video agency, is attacked at Pegida-Demonstration at Dresden. Sequeira's equipment is smashed to the ground and later he is physically attacked from six or seven persons, hitting him on head and neck.	HIT	NONE	EQUIP	RIGHT	https://www.rt.com/news/319106-ruptly-cameraman-attack-pegida/	Drs.-Nr. 6/3528	N
19.10.2015	Dresden	SN	N	On October 19 a hired engineer from Deutschlandradio was attacked in front of a mobile unit after the actual Pegida-demonstration by a counter-demonstrator and accused to support Pegida through reporting about it. He also spit at him and another female reporter and then kicked the mobile unit. Then, the engineer wanted to stop the aggressor and was hit in the face.	HIT	NONE	FURNISH	LEFT	https://www.reporter-ohne-grenzen.de/presse/pressemitteilungen/meldung/uebergreif-in-dresden-am-pegida-jahrestag/	Drs.-Nr. 6/3528	Y
22.10.2015	Nordhausen	TH	N	The office of regional paper 'Thüringer Allgemeine' in Nordhausen is sprayed with a swastika.	NONE	DIRECT	FURNISH	RIGHT	https://twitter.com/jan_wiebe/status/657533309979881472	ECPMF	Y
23.10.2015	Torgelow	MV	N	Two cars of the newspaper 'Nordkurier' are attacked with butyric acid, the department for the protection of the state is investigating.	NONE	DIRECT	FURNISH	U	http://www.nordkurier.de/ueckermuende/buttersaure-anschlag-auf-nordkurier-autos-2618330310.html		Y
24.10.2015	Magdeburg	ST	U	During a match of Mageburg and Wehen Wiesbaden, a MDR-journalist got pushed and threatened.	PUSH	DIRECT	NONE	U	MDR		N
29.10.2015	Mainz	RP	Y	On October 29 a cameraman who works for SWR was attacked by a demonstrator. A microphone was damaged	OTHER	NONE	EQUIP	RIGHT	SWR		N
30.10.2015	Berlin	BE	N	Helmut Schumann, columnist of 'Der Tagesspiegel' is punched and insulted, while he walks privately through his Berlin Charlottenburg-neighborhood. The aggressor is supposed to have shouted: "Schumann, you leftist bastard" when hitting him from behind. There are no witnesses.	HIT	DIRECT	NONE	RIGHT	http://www.tagesspiegel.de/berlin/polizei-justiz/rechte-gewalt-tagesspiegel-autor-helmut-schuemann-angegriffen/12530448.html	http://www.sueddeutsche.de/medien/berlin-journalist-wegen-pegida-kritik-niedergeschlagen-12719258	N
02.11.2015	Chemnitz	SN	Y	A photographer who covered a demonstration of Pegida and counter demonstrations is followed by several unidentified men. In front of his car they attacked him with pepper spray. He was not injured. The attacker is unknown.	WEAPON	NONE	NONE	RIGHT	http://www.polizei.sachsen.de/de/ML_2015_39100.htm?utm_source=twitterfeed&utm_medium=twitter	Drs.-Nr. 6/3528	N
02.11.2015	Berlin	BE	Y	On November 2nd the video reporter Martin Heller and his colleagues were attacked during a NPD demonstration	PUSH	NONE	NONE	RIGHT	http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/welt-reporter-bei-neonazi-demo-angegriffen-a-1060811.html , http://meedia.de/2015/11/02/welt-reporter-bei-neonazi-demo-angegriffen-kolumnist-auf-strasse-niedergeschlagen/	https://www.welt.de/politik/video148365295/Hier-greift-ein-NPD-Anhaenger-unser-Kamerateam-an.html	footage
07.11.2015	Berlin	BE	Y	Kaveh Rostamkhani, freelance photographer, was insulted and oppressed while covering the demonstration of AfD. Police intervened.	PUSH	NONE	NONE	RIGHT	http://kaveh-rk.net/alles-gute-deutschland-ein-protokoll/	https://www.youtube.com/watch?v=BEUccxfnrgk	footage
15.11.2015	Glauchau	SN	N	The regional office of regional newspaper 'Freie Presse' is attacked: Six windows of the office were smashed with bricks.	NONE	NONE	FURNISH	U	http://www.freiepresse.de/LOKALES/ZWICKAU/GLAUCHAU/Freie-Presse-Redaktion-in-Glauchau-angegriffen-artikel9357321.php	ECPMF	footage and police
17.11.2015	Rathenow	BB	Y	During a demonstration of „Bürgerbündnis Havelland“ a free photo journalist was attacked. His camera got damaged.	OTHER	NONE	EQUIP	RIGHT	http://www.pnn.de/brandenburg-berlin/1025548/	gegenrede.info	Y
23.11.2015	Meißen	SN	Y	A camera-team is threatened while covering a public event organized by right wing group "Heimatschutz".	NONE	DIRECT	NONE	RIGHT	http://www.sz-online.de/sachsen/zdf-team-in-meissen-angegriffen-3258227.html	Video	footage
23.11.2015	Dresden	SN	Y	Camera-man Dmitri Volkov, working for First Russian Television is attacked at Pegida-demonstration. He suffers a broken bone near to his eye and needs surgery.	HIT	NONE	NONE	RIGHT	http://www.polizei.sachsen.de/de/ML_2015_39422.htm	http://www.spiegel.de/politik/deutschland/pegida-kameramann-verletzt-a-1064239.html	police
25.11.2015	Dresden	SN	Y	On November 25 a cameraman was hit by a Pegida Demonstrator and had to go to the hospital.	HIT	NONE	U	RIGHT	https://www.polizeibericht-dresden.de/bericht/17727-polizeibericht-dresden-polizeinsatz-zum-heutigen-versammlungsgeschehen	http://www.andi-szabo.de/blog/2015/12/ueber-25-uebergreif-auf-journalisten-in-sachsen/	N
25.11.2015	Cottbus	SN	Y	ZDF-Reporter Britta Hilpert and her team are pushed around by several participants of Demonstration of AfD (Alternative für Deutschland). Police intervened directly.	PUSH	DIRECT	NONE	RIGHT	http://meedia.de/2015/11/27/zdf-zeigt-video-rohmateriale-des-uebergreif-auf-eine-reporterin-bei-afd-demo/	https://twitter.com/ZDFheute/status/670141564337819648	police and footage
26.11.2015	Internet/ Fürth	BY	N	Journalist Jonas Miller receives an E-Mail with his own obituary notice. Miller covered the right wing scene of Bavaria for years.	NONE	DIRECT	NONE	RIGHT	http://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2015/11/28/morddrohung-gegen-stoerungsmelder-autor_20827	ECPMF	footage

date (DD. MM.YY)	city	state	camera	incident	violence	threat	material damage	right wing /left wing/ other	sources	source 2	confirmation
09.01.2016	Koeln	NW	U	A freelance journalist is injured while covering from a Pegida-demonstration. He is brought into hospital	Y	U	U	U	http://www.rundschau-online.de/koeln/-chaostag--mit-pegida-in-koeln-polizei-stoppt-gewalttaetige-dem...	http://www.presseportal.de/blaulicht/pm/12415/3220659	Y
11.01.2016	Leipzig	SN	Y	A reporter of MDR is hit in the face by a female demonstrant at the margins of a Legida-demonstration.	HIT	NONE	NONE	U	http://www.mdr.de/mdr-info/audio1375148.html	https://twitter.com/MDRaktuell/status/686664503866617858	Y
27.01.2016	Magdeburg	ST	Y	A camera-team of MDR and a cameraman of ZDF is attacked with pepper-spray while covering a demonstration of AFD-party, a technician and a security-man were injured. The offender was filmed, while he attacked and detained by police. The attack was announced by police.	WE-APON	NONE	NONE	RIGHT	http://www.mdr.de/mdr-info/afd-magdeburg-angriffe-auf-journalisten100_zc-885afaa7_zs-5d851339.html	http://www.heute.de/kamerateams-von-mdr-und-zdf-bei-afd-demo-in-magdeburg-angegriffen-42002866.html	Y
28.01.2016	München	BY	Y	A reporter of the BR which covered the PEGIDA Demonstration in Munich were hindered by his work. His camera got damaged. Videofootage on the following link below (Incident in 4:30 min)	Y		EQUIP	RIGHT	http://www.br.de/mediathek/video/sendungen/quer/160128-quer-pegida-102.html	http://www.bjv.de/news/linktipps-zum-thema-rechtsextremismus	footage
30.01.2016	Rostock	MV	U	During a demonstration against a refugee camp a journalist got attacked by an demonstration participant with a beer bottle. The police investigates.	WE-APON	NONE	U	RIGHT	http://www.ostsee-zeitung.de/Region-Rostock/Rostock/Journalisten-bei-Anti-Fluechtlingsdemo-attackiert	https://www.rostock-heute.de/proteste-fluechtlingsunterkunft-lichtenbogen/84673	N
01.02.2016	Leipzig	SN	Y	A journalist of the online newspaper (L-IZ) and other reporters got hindered to cover the demonstration. The L-IZ reporter got attacked by an participant. The police acts aggressive against journalist (video footage)	WE-APON	DIRECT	NONE	RIGHT	http://www.l-iz.de/leben/gesellschaft/2016/02/legida-videos-einschuechterungsversuche-und-ein-angrif...	http://www.neues-deutschland.de/artikel/1000278.legida-anhaenger-attackieren-journalisten.html	Y
01.02.2016	Leipzig	SN	Y	A RTL cameraman got hindered by a bunch of LEGIDA participants to film the ongoing demonstration. They stopped him to record with backlight and waving flags.	NONE	U	U	RIGHT	https://mopo24.de/nachrichten/buttersaure-anschlag-auf-pegida-44687		Y
06.02.2016	Berlin	BE	N	Freelance radio-journalist Sabine Grünberg is physically attacked while reporting from a left-wing demonstration for ARD. The aggressor attacked her from behind, robbing her microphone. Grünbergs request to give her equipment back was not responded.	ROB	NONE	EQUIP	LEFT	http://www.tagesspiegel.de/berlin/berlin-friedrichshain-ard-journalistin-auf-linker-demo-attackiert/12931742.html	https://www.djv.de/startseite/service/blogs-und-intranet/djv-blog/detail/artikel/linke-demonstranten-greifen-ard-kollegin-an.html	Y
22.02.2016	Grevesmühlen	MV	Y	A photojournalist got beaten up by a participant of the MVgida demonstration (Mecklenburg-Vorpommern). The journalist got injured. The police investigates.	HIT	U	U	RIGHT	http://www.t-online.de/nachrichten/deutschland/gesellschaft/id_77057104/mvgida-demo-grevesmuehlen-demonstrant-schlaegt-reporter.html	http://www.spiegel.de/politik/deutschland/grevesmuehlen-mvgida-demonstrant-verletzt-reporter-a-1078814.html	N
23.02.2016	Rathenow	BB	Y	A photographer is attacked with an laser-pointer while working on a demonstration of right-wing extremists.	WE-APON	NONE	NONE	RIGHT	http://www.pnn.de/brandenburg-berlin/1053361/	https://presseservicern.wordpress.com/2016/02/24/rathenow-nutzen-neonazis-buergerbuendnis-marsch-fuer-horst-wessel-gedenken/	Y
12.03.2016	Berlin	BE	Y	A freelance video journalist is physically attacked on site of the demonstration "We for Germany - We are the people. Merkel has to leave". The aggressors are not caught, no denouncement is made by police.	HIT	NONE	U	RIGHT	https://www.youtube.com/watch?v=s3TySovxK00		Footage
13.03.2016	Nürnberg	BY	Y	A photojournalist got attacked by an AFD-Demonstration participant. The police took him in to custody	Y	U	U	RIGHT	https://www.br.de/nachrichten/mittelfranken/inhalt/afd-nuernberg-demo-br-100.html		Yes by police and attorney
09.04.2016	Magdeburg	ST	Y	A photographer is hit in the face by demonstrators of the right-wing-extremist gathering "Gemeinsam stark" ("Strong together"). The police intervened immediately and detains one of the aggressors.	HIT	NONE	U	RIGHT	http://www.focus.de/politik/deutschland/riesiges-polizeiaufgebot-hakenkreuz-shirts-zu-sehen-aggressive-stimmung-bei-hooligan-demo-in-magdeburg_id_5423216.html	https://www.youtube.com/watch?v=yA2wOk_P2JM	Footage
22.04.2016	Unna	NW	Y	The photographer Felix Huesmann is attacked while reporting from a demonstration of Alternative für Deutschland (AFD) in Unna. After he documented an attack of demonstrators on an (unnamed) photographer he is pushed around himself and his camera is grabbed by the attackers and disappears in the crowd. The two robbers are detained later and received an announcement on robbery. Huesmann got his camera back from police after the demonstration.	PUSH	NONE	U	RIGHT	http://www.vice.com/de/read/ich-wurde-von-einem-afd-demonstranten-beraubt	http://www.presseportal.de/blaulicht/pm/65856/3309121	Y
22.08.2016	Dresden	SN	Y	A freelance photographer is attacked with pepper-spray in the environment of a Pegida Demonstration.	WE-APON	NONE	NONE	U	https://www.neues-deutschland.de/artikel/1023100.pegida-erneut-angriff-auf-journalisten.html	https://twitter.com/streetcoverage/status/767801321453944832?lang=de	N
27.08.2016	Leipzig	SN	U	A journalist of Zeit Online Blog "Störungsmelder" is injured by a bottle that has been thrown from a gathering of right wing extremists in Leipzig in the environment of demonstrations concerning a public free-fight-event.	WE-APON	U	U	RIGHT	http://www.lvz.de/Leipzig/Polizeiticker/Polizeiticker-Leipzig/1000-Demonstranten-gegen-Rechts-IFC-Teilnehmer-attackieren-Journalisten	https://twitter.com/stoerungsblog/status/769595355633778688?ref_src=twsrc%5Etfw	police
04.09.2016	München	BY	Y	Two photographers are physically attacked by right wing activists in Munich. One extremist first tries to kick a photographer, afterwards he is hit in the face. Another photographer is spit on in the environment of the election-party	HIT	DIRECT	NONE	RIGHT	https://www.welt.de/politik/deutschland/article157962437/Pruegelei-bei-AfD-Wahlparty-in-Muenchen.html	http://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2016/09/05/gewaltausbruch-bei-afd-wahlparty-in-muenchen_22309	footage and staatsanwaltschaft

date (DD. MM.YY)	city	state	camera	incident	violence	threat	material damage	right wing /left wing/ other	sources	source 2	confirmation
15.09.2016	Bautzen	SN	Y	An anti-refugee protestor hits a filming journalist on his arm while he is covering the demonstration.	HIT	NONE	NONE	RIGHT	http://www.lvz.de/Mitteldeutschland/Polizeiticker-Mitteldeutschland/Erneut-unruhige-Nacht-in-Bautzen-Rechte-sagen-Demo-am-Freitag-ab	https://www.polizei.sachsen.de/de/MI_2016_44876.htm	by police
19.09.2016	Dresden	SN	U	A reporter of Sächsische Zeitung is persecuted by three men that before were following a Pegida demonstration, is then threatened and grabbed on. testimonies call the police, the aggressors fled. They are later identified. Police stated that it is likely that the attack happened due to coverage of the reporter about a court trial, where one of the aggressors was involved.	HOLD	DIRECT	U	RIGHT	http://www.sz-online.de/nachrichten/uebergriffe-auf-sz-reporter-3500142.html		Y
07.10.2016	Bautzen	SN	Y	The photographer Björn Kiezmann is attacked by right-wing demonstrators. His camera is hit in his face and got damaged	KICK	NONE	NONE	RIGHT	http://www.augenzeugen.info/bjoern-kienzmann-polizei-will-neonazis-bei-bautzen-aufmarsch-nicht-stoeren/	Mail Pol Görlitz	by police
26.06.2016	Sebnitz	SN	N	After the visit of president Gauck a promotion team from MDR Sachsen was threatened. A crowd of people put "lying-press" stickers on their booth and insulted MDR-workers	NONE	DIRECT	NONE	RIGHT	MDR		N
23.12.2016	Dresden	SN	Y	In the environment of a solemn vigil for the victims of a terror attack Pegida-sympathisers threatened a reporter saying "We know you" and "Wait, until things happen differently".	NONE	DIRECT	NONE	RIGHT	MDR		N

II Literatur (Auswahl)

Forum für kritische Rechtsextremismusforschung (Hg.): Ordnung, Macht, Extremismus. Effekte und Alternativen des Extremismusmodells. Wiesbaden 2011

Nikolaus Jakob; Oliver Quiring; Christian Schemer; Tanjev Schulz; Mark Ziegele: Vertrauenskrise in den Medien untersucht. 28. Januar 2017, abzurufen unter: <http://de.ejo-online.eu/qualitaet-ethik/17587>; European Commission: Special Eurobarometer 452. Media Pluralism and democracy. November 2016

Martin Hoffmann: Wenn der Hass auf die Presse tödlich wird. Körperliche Angriffe auf Journalisten in Deutschland zwischen 2014 und 2016. In: Lilienthal, Volker; Neverla, Irene: „Lügenpresse“. Anatomie eines politischen Kampfbegriffes. Köln 2017 (In Vorbereitung)

Martin Hoffmann: Das Feindbild. Eine Untersuchung des ECPMF. Abzurufen unter: https://ecpmf.eu/files/ecpmf_untersuchung_luegenpresse_14122015.pdf

Sarah Klößer: Gewalt gegen die Presse – Eine qualitative Befragung von betroffenen Journalisten in Deutschland. Masterarbeit an der Universität Hamburg, Hamburg 2016

Uwe Krüger: Mainstream. Warum wir den Medien nicht mehr trauen. München 2016

Thomas Mrazek: Druck von Rechts. Wie Journalisten mit der Bedrohung der Pressefreiheit durch Rechtsextremisten umgehen. In: BJV report 02/13

Kim Otto; Andreas Köhler, Kristin Baars: „Die Griechen provozieren!“ Die öffentlich-rechtliche Berichterstattung über die griechische Schuldenkrise. Eine Studie der Otto-Brenner Stiftung. Frankfurt am Main 2016

Werner J. Patzelt: Was und wie denken PEGIDA-Demonstranten. Analyse der PEGIDA-Demonstranten am 25. Januar 2015, Dresden. Ein Forschungsbericht. Dresden 2015

Madleen Preuß; Frederik Tetzlaff; Andreas Zick: Publizieren wird zur Mutprobe. Hass im Alltag Medienschaffender. Studie zur Wahrnehmung von und Erfahrungen mit Angriffen unter Journalist_innen. Bielefeld 2017

Dieter Rucht et al: Protestforschung am Limit. Eine soziologische Annäherung an Pegida. Berlin 2015

Hans Vorländer; Maik, Herold; Steven Schäller: PEGIDA – eine rechtsextremistische Bewegung? In: Pickel, Gert; Decker, Oliver (Hg.): Extremismus in Sachsen. Eine kritische Bestandsaufnahme. Leipzig 2016

Andreas Weller; Ulrich Wolf: Die Ex von Pegida. In: Sächsische Zeitung, 1.02.2017, S. 3

III Methodologie

Kriterien der Fallfassung

Die Chronik des ECPMF sammelt alle berichteten Übergriffe auf Journalisten⁶ und Medienmitarbeiter in Deutschland, die im Zusammenhang mit der „Lügenpresse“-Debatte stehen und publiziert oder dem ECPMF direkt zugetragen worden sind. Um eine möglichst vollständige Erfassung zu erreichen, wird dabei die Grundannah-

⁶ Das hier verwendete generische Maskulinum schließt alle Personen geschlechterunabhängig mit ein.

me vorausgestellt, dass eine Tat dann erfasst wird, wenn diese politisch motiviert war. Mit dieser relativ weiten Definition ist die Möglichkeit gegeben, Taten unabhängig von ihrem Ereigniszusammenhang zu erfassen (zum Beispiel: nur im Umfeld von populistischen Demonstrationen). Damit sollen Verzerrungen durch Konzentration etwa auf ein bestimmtes politisches Milieu oder eine bestimmte Ereigniskategorie vermieden werden. Der Zusammenhang zur „Lügenpresse“-Debatte ergibt sich aus der Beschreibung des einzelnen Ereignisses und wird für jeden Fall geprüft.

Weitere Voraussetzung ist, dass die Journalisten, Medienmitarbeiter/-schaffende oder Techniker während Ausübung ihres Berufes oder damit im Zusammenhang – beispielsweise als Folge einer Recherche oder Publikation – stehend Opfer der Angriffe wurden.

Vollständigkeitsanspruch

Die Liste versucht möglichst alle bekannt gewordenen Fälle zu erfassen, erhebt aber keinen Anspruch auf vollständige Registrierung sämtlicher relevanter Fälle im Beobachtungszeitraum. Dies kann praktisch nicht erreicht werden, da nicht alle Fälle medial oder durch Verbände in die Öffentlichkeit getragen werden, den Behörden angezeigt oder anderweitig bekannt gemacht werden. Sämtliche Quellen sind transparent in der Liste nachzuvollziehen. Sollten Sie vertiefende oder andere Erkenntnisse zu einzelnen Vorfällen haben oder Ihnen weitere Vorfälle bekannt geworden sein, bitten wir um Hinweise über hoffmann@ecpmf.eu und werden diese Informationen nach Prüfung einbeziehen. Die Liste wird fortlaufend ergänzt.

Weiterhin werden Übergriffe von Polizisten gegen Journalisten darin nicht verzeichnet, auch wenn sich diese im Rahmen von Versammlungen mit politischem Hintergrund oder im Zusammenhang mit politisch motivierten Straftaten ereignet haben.

Wer ist Journalist?

Erfasst werden Angriffe auf Journalisten, denen sie während oder in direkter Folge ihrer Tätigkeit aus politisch motivierten Gründen zum Opfer fielen. Da „Journalist“ in Deutschland kein geschützter Berufsbezeichnung ist und sich insbesondere in den letzten Jahren eine Vielzahl von „politischen Aktivisten“ als Journalisten ausgegeben haben, soll für eine möglichst trennscharfe Erfassung folgende Definition gelten: Journalist ist, wer mit dem Ziel der Publikation von Informationen und im Rahmen des Grundgesetzes für ein öffentlich zugängliches und regelmäßig publizierendes Medium berichtet, das nach den Regeln des [Pressekodex](#) arbeitet, oder wer diese Berichterstattung unterstützt, beispielsweise als Techniker, Kommentatoren, Blogger oder politische Aktivisten werden als Journalisten erfasst, wenn sie diesen Kriterien einer ausgewogenen und an handwerkliche Standards geknüpften Berichterstattung gerecht werden.

Wann ist ein Angriff politisch?

Grundsätzlich kann jede Handlung politisch sein. Da aber der Anlass der Erfassung die „Lügenpresse“-Debatte ist, stehen die verzeichneten Angriffe in einem politischen Kontext. Dieser besteht vor allem aus zielgerichteten politischen Aktionen. Die Kategorien „rechts“ und „links“ sind hierfür Hilfskonstruktionen, um die öffentliche Alltagseinschätzung des politischen Spektrums verkürzt begreifbar zu machen.

Eine kurze Erläuterung zum Umgang mit den Kategorisierungen politischer Gesinnung und dem Extremismus-Begriff in der Studie: Eine eindeutige und trennscharfe Kategorisierung von politisch motivierten Einstellungen und Handlungen beispielsweise in der Steigerung rechts/rechtspopulistisch/rechtsextrem/rechtsradikal oder links/linksextrem/linksradikal ist nicht brauchbar, wie Diskussionen in der Politikwissenschaft verdeutlichen. Eine ausführliche Kritik am Extremismusmodell sowie am Ansatz der Dichotomie von Verfassungsstaat und „Extremismus“ wurde bereits von zahlreichen Autoren geübt (vgl. Forum für kritische Rechtsextremismusforschung 2011).

Die Gleichsetzung von beiden politischen Milieus durch ihre Verortung als politisch entgegensetzte Pole, zwischen denen die sogenannte „gesellschaftliche Mitte“ liegt, lässt sich ebenfalls nicht stringent halten (jeweiliges Verhältnis zu Demokratie als diskursiver Kritikansatz, ideologisch motivierte Gewaltaffinität gegen andere bzw. Eigentum als Kritikansatz auf der Handlungsebene). Da zumindest ein Teil der Übergriffe politisch motiviert sind, müssen aber praxistaugliche und zugleich eindeutige Bezeichnungen gefunden werden. Dafür erscheint aus der gegenwärtigen Perspektive die Differenzierung rechts und links hilfreich, die aber nicht einer Steigerungslogik unterliegen sollen, etwa in Bezug auf Gewaltaffinität (Handlungen) oder Übereinstimmung mit radikalen Positionen (Einstellungen).

Was wird nach welchen Kriterien kategorisiert?

Die Angaben beziehen sich auf die Tabelle, in welcher sämtliche Angriffe verzeichnet sind. Zur Erklärung der benannten Spalten folgt eine Übersicht.

Datum (date (DD.MM.YY))

Es gilt das Datum, an welchem der Angriff verübt worden ist nach dem Muster TT.MM.YYYY.

Stadt/Ort (city)

Die Stadt, in welcher sich der Angriff ereignete, wird aufgeführt. Ist der Tatort das Internet, wird dies zusätzlich zum Aufenthaltsort des Angegriffenen vermerkt.

Bundesland (state)

BB = Brandenburg
BE = Berlin
BW = Baden-Württemberg
BY = Bayern
HB = Bremen
HE = Hessen
HH = Hamburg
MV = Mecklenburg-Vorpommern
NI = Niedersachsen
NW = Nordrhein-Westfalen
RP = Rheinland-Pfalz
SH = Schleswig Holstein
SL = Sachsen-Anhalt
SN = Sachsen
ST = Saarland
TH = Thüringen

Kamera (camera)

Als „Ja“ (Y) wird ein Fall gewertet, wenn ein zu Kameramensch oder Fotograf angegriffen wurde, eine Kamera beschädigt wurde, eine Kamera (auch zu journalistischen Zwecken eingesetzte Handykameras) weggedrückt wurde, aus dem Tatablauf hervorgeht, dass sich Äußerungen gegen die Nutzung von Kameras richteten und deshalb ein Angriff stattgefunden hat oder die berichtnerstattenden Medienleute für einen TV-Sender arbeiteten.

Als „Nein“ (N) wird ein Fall gewertet, wenn keine Kamera im Einsatz war, es sich um Sachbeschädigungen gegen Redaktionsimmobilien o.ä. handelt oder der Schauplatz des Geschehens das Internet ist (z.B. bei öffentlichen Drohungen).

Als „Unbekannt“ (U) wird ein Fall gewertet, wenn aus der Sachlage keine Indizien für oder gegen den als störend empfundenen oder ursächlich gewerteten Einsatz von Kameras hervorgehen.

Ja = Y

Nein = N

Unbekannt = U

Medium

Angabe, für welches Medium der Betroffene arbeitet.

TV = Fernsehen
RADIO = Radio
ONLINE = Online
PRINT = Print
OTHER = Andere
AGENCY = Nachrichtenagentur
U = Unbekannt

Geschlecht (sex)

Männlich = M
Weiblich = F
Unbekannt = U

Tatort (scene)

ASSEMBLY SCENE (AS) = Angriff erfolgt direkt im Versammlungsgeschehen oder aus dem Versammlungsgeschehen heraus
EDITORIAL OFFICE = Angriff auf Redaktionsgebäude, PKW, Übertragungswagen, etc.
PRIVATE = Angriff auf Journalist erfolgt in seiner/ihrer Privatsphäre
INTERNET = z.B. Fahndungsaufrufe, Morddrohungen, Verleumdung, Beleidigung, die über das Internet veröffentlicht oder gesendet wurden
ASSEMBLY ENVIRONMENT (AE) = Angriff erfolgte außerhalb einer Versammlung, d.h. vor, nach oder örtlich außerhalb (z.B. Auflauern auf dem Heimweg; Angriff auf parkenden PKW o.ä.)

Vorfall (incident)

Kurzbeschreibung: Wer/Was/Wann/Wo/Wie?

Gewalt (violence)

Mehrere Kategorien wählbar.

Unter die Kategorie „Gewalt“ fallen tätliche Angriffe. Tätliche Angriffe sind solche, bei denen die körperliche Unversehrtheit eines Medienarbeiters durch physische Einwirkungen verletzt wird. Darunter fällt das Schlagen auf den Körper oder das am Körper geführte Eigentum, (z.B. Kameras), Treten, Stoßen oder Schubsen (das Behindern der journalistischen Arbeit durch Sicht einschränkung ist kein tätlicher Angriff), Festhalten, physische Gewalt mit Waffeneinsatz (wenn ein Schlag mit einem Hilfsmittel (bspw. Fahnenstange) verübt wird, gilt dies als Waffeneinsatz), Anspu-

cken, Raub von Eigentum, das am Körper geführt wird. Nicht eindeutig zuordenbare tätliche Angriffe werden als „Andere“ klassifiziert, da die Art der physischen Einwirkung nicht bekannt ist. Unbekannt sind Fälle, in denen nicht klar ist, ob ein tätlicher Angriff vorliegt. Wurde kein tätlicher Angriff begangen (sondern z.B. Bedrohungen identifiziert wurden), wird dies als „kein tätlicher Angriff“ gewertet.

Der Versuch, jemanden physisch anzugreifen (bspw. wenn der/die Betroffene einem Schlag ausweichen kann), wird nicht als tätlicher Angriff aufgeführt, sondern Bedrohung.

Schlagen = HIT
Treten = KICK
Stoßen/Schubsen = PUSH
Festhalten = HOLD
Mit Waffeneinsatz = WEAPON
Anspucken = SPIT
Raub = ROB
Andere = OTHER
Unbekannt = U
Kein tätlicher Angriff = NONE

Zur Erläuterung: 4) Festhalten wird als körperliche Gewalt kategorisiert, da hier unter Anwendung von physischer Einwirkung die Autonomie des Einzelnen eingeschränkt wird und je nach Vorfall eine Form der Freiheitsberaubung vorliegen kann.

Bedrohung (threat)

Es ist zu unterscheiden zwischen als bedrohlich wahrgenommen Situationen, in denen sich Medienschaffende unwohl fühlen, und solchen, die eindeutig Bedrohungen sind. In der Statistik werden besonders schwerwiegende Formen von Bedrohungen klassifiziert. Diese Schwere der Bedrohung liegt vor, wenn sie a) gezielt gegen einzelne Journalisten schwere Verbrechen androht (z.B. Todesanzeigen mit Namen veröffentlicht); b) den Ruf des Journalisten existenziell gefährdet (z.B. Verleumdungskampagne als „Kinderschänder“).

Wenn es unklar ist, ob eine Bedrohung diesen Kriterien entspricht, es aber nicht ausgeschlossen werden kann, dass eine schwere Bedrohung vorliegt, wird dies als „unbekannt“ gewertet.

direkte Androhung von Gewalt = DIRECT
öffentliche Androhung von Gewalt z.B. im Internet = PUBLIC
Unbekannt = U

Sachbeschädigung (material damage)

Mehrere Kategorien wählbar

- Sachbeschädigung von journalistischer Ausrüstung = EQUIP
- Sachbeschädigung von Fahrzeugen = CAR
- Sachbeschädigung von Redaktionsimmobilien = FURNISH
- Unbekannt = U
- Keine Sachbeschädigung = NONE

Politische Motivation (right wing /left wing/ other)

- rechts = RIGHT
- links = LEFT
- Unbekannt = U

Quellen (source)

Alle öffentlichen Quellen werden verzeichnet und liegen dem ECPMF vor und können über den REPORTING POINT angefragt werden, sollten die angegebenen Links nicht mehr funktionieren. Ausgenommen davon sind Quellen, die uns mit der Bitte um Vertraulichkeit direkt übermittelt worden sind.

Meldungen von Betroffenen, deren Namen nicht veröffentlicht werden sollen sowie vertrauliche Informationen werden mit der Quelle „ECPMF“ versehen.

Bestätigung (confirmation)

Ein Vorfall wird als bestätigt verzeichnet, wenn dazu entweder a) ein „Bekennerschreiben“ seitens der/des Angreifer(s) vorliegt, oder b) es einen Nachweis bezüglich eines Vorfalles gibt z.B. Videoaufnahme, und/oder c) eine Bestätigung, durch die Sicherheitsbehörden, dass es Übergriffe auf Journalisten gab und/oder d) anderweitige Beweise (etwa Zeugenaussagen) vorliegen.

- Bestätigt = Y
- Nicht bestätigt = N

Anzeige (complaint)

- Y = Fall wurde angezeigt
- N = Fall wurde nicht angezeigt
- U = Unbekannt

Polizeiliche und/oder staatsanwaltschaftliche Ermittlungen

- Ermittelt = Y
- Ermittelt nicht = N
- Unbekannt = U

Oder offenes Feld je nach Tatbestand, nach welchem ermittelt wird.

Gerichtsprozess/Verfahren (lawsuit)

Die Kombination aus einem positiven Wert bei „Ermittlungen“ und dem negativen im Verfahren lässt schließen, wann ein Verfahren eingestellt wurde. Ähnliches gilt für andere Verfahrensschritte (s.u.)

- Verfahren = Y
- Kein Verfahren = N
- Unbekannt = U

Urteil (conviction)

- Urteil = Y
- Kein Urteil = N
- Unbekannt = U

Oder offen je nach Art der Verurteilung.

Strafmaß (sentence)

Offenes Feld.

IV Autoren und Kontakt

Leitung der Studie: Martin Hoffmann

Fallrecherche, Lektorat: Pauline Betché

Mitarbeit: Katharina Mikulcak, Ana Ribiero, Jonas Rusche, Michelle Trimborn, Jane Whyatt

Layout: Andreas Lamm

Für Rückfragen: Martin Hoffmann, hoffmann@ecpmf.eu,

Menckestraße 27
04155 Leipzig
Germany

phone: +49 (0) 341 200 403 13

fax: +49 (0) 341 562 96 63

email: info@ecpmf.eu

web: www.ecpmf.eu



EUROPEAN CENTRE FOR
**PRESS & MEDIA
FREEDOM**

Menckestraße 27
04155 Leipzig
Germany

phone: +49 (0) 341 200 403 13

fax: +49 (0) 341 562 96 63

email: info@ecpmf.eu

web: www.ecpmf.eu

supported by the

